

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 297.

Mittwoch, 23. Dezember 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung aus Schalter der Postanstalten 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 75 Pfg. Auch Remittenten werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Schriftgröße 18 Pfg. (Zeilenbreite 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Kühnel in Riesa.

Ausführungs-Bestimmungen.

Zur Ausführung der durch Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über das Verbot von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Befehl. S. 460) veröffentlichten Verordnung des Bundesrats wird auf Grund der §§ 3, 4 und 5 der Verordnung folgendes bestimmt:

1. Als mahlfähig im Sinne des § 1 der Verordnung ist Roggen und Weizen anzusehen, wenn er zur Herstellung von Mehl, das sich zur Brodbereitung eignet, tauglich ist.
2. Zur Ueberwachung der Durchführung der Verordnung sind die Beamten der Ortspolizei befugt, in Viehställe und in die zur Zubereitung oder Lagerung von Viehfutter dienenden Räume der Viehstallbesitzer und Viehhalter jederzeit einzutreten. Als Ortspolizeibehörde gelten in den Städten mit Revolvierte Städteordnung der Stadtrat, in den mittleren und kleinen Städten die Bürgermeister und in den Landgemeinden die Gemeindevorstände.
3. Die Unternehmer von Mühlen, in denen Getreide geschrotet wird, sind verpflichtet, auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis zu führen über die von ihnen ausgeführten Aufträge zur Lieferung von Weizen- oder Roggenmehl oder zum Schroten von Weizen oder Roggen, der ihnen von dem Auftraggeber oder von einem anderen für den Auftraggeber übergeben ist. Getreidehändler und Getreideschrotthändler (Futtermittelhändler) sind verpflichtet, auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis über die von ihnen ausgeführten einzelnen Lieferungen von geschrotetem Weizen oder Roggen zu führen. Die Verzeichnisse (Abs. 1 und 2) müssen enthalten:
 - a) eine laufende Nummer,
 - b) Vor- und Zunamen sowie Stand und Wohnort des Auftraggebers,
 - c) Gewicht der gelieferten Schrotmenge nach Kilogramm,
 - d) Tag der Lieferung.

Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Verzeichnisse die Bücher der zum Führen der Verzeichnisse Verpflichteten einzusehen zu lassen. 1889 III, Dresden, den 18. Dezember 1914. 7094

Ministerium des Innern.

Die Schweinefleisch unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Gustav Schade in Nichtensee ist erloschen.

Großenhain, am 22. Dezember 1914.

2860 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Max Widner in Prausitz Nr. 24 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Es bewendet bei den in der Bekanntmachung vom 9. vorigen Monats — Nr. 2794 a E — getroffenen Maßnahmen.

Ferner ist unter dem Viehbestande

1) des Rittergutes Promnitz

2) des Gutsbesizers Reinhold Hecht in Mehlthener Nr. 24

der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bezirksärztlich festgestellt worden.

Als Sperrbezirk wird gemäß § 161 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz

zu 1) der Ort Promnitz,

zu 2) der Ort Mehlthener

und als Beobachtungsgebiet gemäß § 165 a. a. O.

zu 1) der Ort Mark, der bereits im Beobachtungsgebiet liegende Ort

Niederan und der bereits als Sperrbezirk erklärte Ort Lessa,

zu 2) das Vorwerk Großholz, der bereits im Beobachtungsgebiet liegende

Ort Pahrenz und Ortsteil Böhlen und der bereits als Sperrbezirk

erklärte Ort Prausitz

bestimmt.

Für den Sperrbezirk gelten die Vorschriften in §§ 162—163 und für das Beobachtungsgebiet §§ 166—168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 Seite 83 folgende —

Die in den Umkreisen von 15 km von Promnitz und Mehlthener liegenden Ortschaften des Bezirkes sind insolge früherer Seuchenfälle den Bestimmungen in § 168 Absatz 1 der vorgenannten Bundesratsvorschriften bereits unterstellt.

Die nach Absatz 3 des § 168 der Bundesratsvorschriften vorgesehenen weiteren Beschränkungen bleiben vorbehalten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bez. weiteren gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verurteilt sind, gemäß § 57 der sächsischen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Großenhain, am 23. Dezember 1914.

8180, 3179 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nachstehende Meldeordnung wird hiermit zur genauen Befolgung bekannt gemacht. Dabei wird darauf hingewiesen, daß § 1 der Meldeordnung vom 6. August 1914 aufgehoben und durch § 1 der nachstehenden Meldeordnung ersetzt worden ist.

Wegen der persönlichen Anmeldung von zuziehenden feindlichen Ausländern bewendet es bei den Bestimmungen vom 30. November 1914, die nachstehend gleichfalls zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. November 1914.

Ordin.

Meldeordnung

für die polizeiliche An- und Abmeldung zu- und abziehender Personen im Stadtbezirk Riesa.

Die Vorschriften für das Einwohner- und Fremden-Melwesen in der Stadt Riesa vom 26. Juli 1906 werden bis auf weiteres durch folgende Vorschriften ersetzt bez. ergänzt:

§ 1.

Jede Person (— auch jeder Besuchsfremde —), die im Stadtbezirk Riesa Aufenthalt nimmt, hat dies, wenn sie am Tage eintrifft, sofort und längstens binnen 3 Stunden im städtischen Meldeamt, und wenn dieses geschlossen ist, in der Polizeiwache, wenn sie des Nachts eintrifft, spätestens bis 10 Uhr vormittags im städtischen Meldeamt, und wenn dieses geschlossen ist, in der Polizeiwache persönlich zu melden.

§ 2.

Desgleichen hat sich jede weggehende Person und jeder abreisende Besuchsfremde vor dem Verlassen des Stadtbezirks Riesa persönlich tagsüber im Meldeamt, des Nachts in der Polizeiwache abzumelden.

§ 3.

Bei der An- und Abmeldung haben sich die Meldepflichtigen über ihre Person durch Vorlegung ausreichender Legitimationspapiere auszuweisen.

§ 4.

Jeder Gastwirt und alle diejenigen, welche die Beherbergung fremder Personen gewerbsmäßig betreiben, haben

1. von den Fremden sofort nach Ankunft sich ausreichende Legitimationspapiere vorlegen zu lassen,
2. die von ihnen beherbergten Fremden sofort nach Annahme zur Beherbergung die Fremdenzettel ausfüllen zu lassen,
3. unmittelbar darauf die Einträge in die Fremdenbücher zu bewirken und
4. die Fremdenzettel, täglich dreimal, und zwar von den in der Zwischenzeit zur Beherbergung Angenommenen bis 6 Uhr morgens, bis 3 Uhr nachmittags und bis 10 Uhr abends in der Polizeiwache abzugeben.

§ 5.

Ausländer

haben bei der Meldung einen gültigen Paß vorzulegen.

Werden Ausländer betroffen, die sich über ihre Person nicht zweifellos ausweisen können, so ist sofort in der Polizeiwache Anzeige zu erstatten, inwieweit aber sind die nötig erscheinenden Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

§ 6.

Meldepflichtige, die den Vorschriften dieser Bekanntmachung zuwiderhandeln, haben Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen, nach Bestehen auch ihre vorläufige Festnahme zu gewärtigen.

Die gleiche Mahnung haben Ausländer zu gewärtigen, die sich nicht gefällig ausweisen können oder sich sonst verdächtig machen.

§ 7.

Personen, die Zugehenden entgeltlich oder unentgeltlich Obdach gewähren, hatten für ordnungsmäßige und rechtzeitige Meldungen ihrer Quartiernehmer neben diesen persönlich.

§ 8.

Die Meldung muß folgende Angaben über den Meldepflichtigen enthalten: Vollständiger Name, Stand, Geburtsort, Geburtszeit, Religions, Staatsangehörigkeit, letzter Wohnort, Zweck des Aufenthaltes, Meldestel.

§ 9.

Die Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 6. August und am 23. Dezember 1914.

Ausländer.

1. Auf höheren Befehl wird hierdurch allen über 15 Jahre alten Angehörigen feindlicher Staaten die Verpflichtung auferlegt, sich täglich einmal, und zwar abends zwischen 6—7 Uhr im Rathaus Riesa, Polizeiwache, persönlich zu melden.

Als solche Ausländer kommen zur Zeit in Frage russische, serbische, englische, französische, belgische und japanische Staatsangehörige, die sich im Bezirke der Stadt Riesa aufhalten bez. künftig hier Aufenthalt nehmen.

Die auf dem Rittergut Obzitz untergebrachten russischen Saisonarbeiter unterliegen besonderen Bestimmungen.

Ein Wechsel des Aufenthaltsortes ist nur ausnahmsweise und nur mit Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos gestattet. Ist der Aufenthaltswechsel gestattet, so liegt den Ausländern feindlicher Staaten die Pflicht ob, den neuen Aufenthaltsort vor der Abreise der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, bis einen auf den Namen lautenden Erlaubnischein zur Reise ausstellt. Nach der Ankunft am neuen Wohnort hat sofort Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde zu erfolgen.

2. Die hier zuziehenden Ausländer feindlicher Staaten haben bei der Anmeldung im Einwohnermeldeamt gültige Pässe vorzulegen, die mit einem auf den jeweilig zugewiesenen Aufenthaltsort bezüglichen Vermerk und mit einer abgestempelten Photographie des Inhabers versehen sein müssen.

3. Für jeden Fall der Zuwiderhandlung wird, sofern nicht andere Strafbestimmungen vorwirkt sind, Geldstrafe bis zu 14 Tagen angedroht.

Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. November 1914.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß am Donnerstag, den 24. Dezember 1914 (Heiligabend) die städtischen Kassen und Kangleien von mittags 12 Uhr an geschlossen bleiben.

Zur Erledigung besonders dringlicher Angelegenheiten ist ein Beamter in der Kasse anwesend.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Dezember 1914

Ord.

Derliches und Sächliches.

Riesa, den 23. Dezember 1914.

— Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab im Rathausssaal abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium leiteten die Herren Stadtv. Koberg, Seifler und P. Müller. Als Vertreter des Rats wohnten Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Dr. Diegel der Sitzung bei.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Stadtverordneter Kommerzienrat Schönherz des Ablebens des Herrn Stadtrat Schaubert und widmete dem Verstorbenen einen herzlichsten Nachruf. Das Kollegium ehrte das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Plätzen. Herr Stadtv.-Vorst. Schönherz hat den Hinterbliebenen das Beileid des Kollegiums ausgesprochen und am Gange eine Blumenpflanze der Stadtverordneten niederlegen lassen. Von den hierauf von den Hinterbliebenen eingegangenen Dankschreiben nahm das Kollegium Kenntnis.

1. Der Rat hat entsprechend der ergangenen ministeriellen Verordnung beschlossen, die neue Steuerordnung der Stadt Riesa erst am 1. Januar 1916 in Kraft treten zu lassen. Das Kollegium trat diesem Ratsbeschlusse einstimmig bei.

2. Das Kollegium nahm Kenntnis von dem Stadträtlichen Gesuchen um Vornahme der Neuwahl eines Ratsmitgliedes an Stelle des am 30. November ds. Jrs. verstorbenen Herrn Stadtrats Schaubert. Das Kollegium wird die Neuwahl in einer seiner nächsten Sitzungen vornehmen.

3. Der Rat hat sich, nachdem aus dem Stadtverordnetenkollegium die Anregung hierzu ergangen war, in verschiedenen Sitzungen mit der Frage der Abänderung der Stadtfarben beschäftigt und beschlossen, daß der rote Streifen fortzufallen soll und nach Einholung der ministeriellen Genehmigung die Streifen Blau-Silber (=Weiß) geführt werden sollen. Das Kollegium trat dem Ratsbeschlusse einstimmig bei.

4. Das am 10. November vorgelegene Gesuch des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen um Einrichtung einer Kriegs-Arbeitslosen-Fürsorge zur Linderung der Not der Beschäftigungslosen, war dem Kriegsvorbereitung- und Unterstützungsausschuß zur Beratung und weiteren Entscheidung überwiesen worden. Der Ausschuß hat beschlossen, da die Arbeitslosigkeit in Riesa einen größeren Umfang nicht angenommen hat, eine Arbeitslosen-Fürsorge nicht in Betracht zu bringen. Diesem Beschlusse ist der Rat beigetreten. Herr Stadtv. Hugo fragt, ob eine Umfrage gehalten werden sei und ob und in welchem Umlange überhaupt hier Arbeitslosigkeit im kaufmännischen Berufe vorhanden sei.

Herr Stadtv. Dr. Diegel bemerkt, daß die Arbeitslosigkeit in Riesa nicht als übergroß anzusehen sei und wie anderwärts auch gesunken sei. Hier Arbeitslose hätten erst Unterstützungsgelände eingereicht, die auch im Kriegshilfsauschuß entsprechend behandelt worden seien. Aber von Handlungsgehilfen seien derartige Gesuche noch nicht eingegangen. Herr Stadtv.-Vorst. Schönherz äußert, daß die Industrien, die hier anfangs still gelegen, den Betrieb wieder aufgenommen hätten. Durch die Einberufung des Landsturms werde die Arbeitslosigkeit weiter zurückgegangen. Herr Stadtv. Richter erklärt, daß die Anregung auf Einrichtung einer Kriegs-Arbeitslosen-Fürsorge auch an die Amtshauptmannschaft ergangen sei. Im Januar werde die Arbeitslosigkeit vielleicht größer werden. Vom Herrn Bürgermeister sei für Januar eine Umfrage in Aussicht gestellt worden. Das Kollegium trat dem Ausschlußbeschlusse einstimmig bei.

5. Das Kollegium nahm Kenntnis von dem Ergebnis einiger bei städtischen Kassen durch Herrn Verbandsreferendar vorgenommenen Revisionen, die Anlaß zu Erinnerungen nicht gaben.

6. Herr Stadtv. Hugo fragt, ob die verschärften Meldeworkellen auch während der Feiertage, an denen viele Familien Besuch hätten, Geltung haben würden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erwidert, daß falls eine Milderung möglich sei, dies noch bekannt gegeben werden würde.

Schluß der Sitzung 1/7 Uhr.

— Herr Hauptmann von Heimann, Batteriechef der 1. Batterie unseres Feldartillerie-Regiments 32, hat in einem an Herrn Bürgermeister Dr. Scheider gerichteten Briefe gebeten, für die Liebesgaben, die verschiedene Einwohner dem Feldartillerie-Regiment 32 übermitteln haben, und von welchem auch seine Batterie einen schönen Teil erhalten habe, seinen und der Batterie Dank den gütigen Gebern übermitteln zu wollen und ihnen zu versichern, daß die wärmenden Worte der lieben Garnisonstadt Riesa die Angehörigen der Batterie ganz besonders erfreut haben. Dem an uns gerichteten Ersuchen, diesen Dank an diejenigen, welche er angeht, durch unser Blatt zu übermitteln, geben wir hiermit gern statt.

— Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Nummer ersichtlich, findet am 3. Januar im Hotel Hüpfner eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten des Fonds zur Unterstützung von Riesaer Krieger-Familien statt. Ausführende sind Direktor Maxime René, Kgl. Schül. Hofschauspieler, und Franzl René-Hilbert vom Albert-Theater zu Dresden. Ueber die Künstler urteilt der „Dresdn. Anz.“ in seiner Nummer vom 12. Oktober 1914: „Mit lebhafter Herzlichkeit begrüßte das Publikum Maxime René und Franzl René-Hilbert, die mit der militärischen Szene „Der Kruzfahrer und die Picarde“ einen vollen Erfolg erzielten. Der deutsche Infanterist und die graziöse Französin wurden von dem Künstlerpaar mit einem Verständnis und einer Empfindungsreinheit, der märkische Soldat mit realistischer Verbildung und gesundem Humor, die Picarde mit einer Grazie und Schmelze gespielt, daß es eine Lust war, das Einzel- wie Zusammenwirken zu schauen. Einige Streiflichter auf heutige Verhältnisse und das Schlußlied erhöhten den Reiz der Vorstellung, die zu der sehenswertesten Darbietung des Abends wurde.“

— Der Ausnahmetarif für Roggen und Weizen, frische, gedörrte oder getrocknete Kartoffeln sowie

für Kartoffelstärke, zur Vorbereitung bestimmt, ist mit Gültigkeit vom 14. Dezember 1914 auf Kartoffelstärke, zur Vorbereitung bestimmt, bei Aufgabe als Stückgut ausgedehnt worden. Nähere Auskunft erteilen die Warenabfertigungen.

— Der am 25. Novbr. 1914 für die Dauer des Krieges eingeführte besondere Ausnahmetarif für Johannisbrot (Karoben), auch zerleinert, ist mit Gültigkeit vom 17. Dezember 1914 auf getrocknete Manioka- oder Maniokollen (Cassavawurzel), Rüchlinge der Stärkegewinnung aus Maniokollen, auch in Scheiben geschnitten oder gemahlen, zu Futterzwecken ausgedehnt worden. Näheres ist bei den Warenabfertigungen zu erfahren.

— Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach Deutschland ist in Währung auf 100 M. = 80 Kronen und in Schweden auf 100 M. = 90 Kronen neu festgesetzt worden.

— Sowohl die Berichte der uns verhandelten Vereinstellungen wie auch deren strategische Maßnahmen werden bei uns häufig einer Kritik unterworfen, die zuweilen auch den Weg in die Spalten der Zeitungen findet. Derartige Kritik ist ebenso wertlos wie gefährlich. Denn erstens ist der dem Kriegsschaubild Fernstehende nicht in der Lage, den inneren Zusammenhang der Geschäfte, die Zweckmäßigkeit oder Unrichtigkeit dieser oder jener militärischen Handlung zu übersehen. Zweitens aber, und das ist die Hauptsache, dienen solche Erörterungen nur dazu, unseren Feinden Gelegenheit zu häßlichen Bemerkungen über unsere Bundesverhältnisse zu geben und womöglich bei unseren Verbündeten Mißgunst zu erwecken. Unsere Bundesgenossen kämpfen für dieselben heiligen Güter wie wir, und gelegentliche Fehler irgendwelcher Art kommen ihnen wie drüben vor. Im so überflüssiger ist daher das gedankenlose Kritizieren und Besserwissenswollen.

— Nach einer Mitteilung des „Korrespondent“ erhielten von den im Verbands der Deutschen Buchbinder zusammengeschlossenen Mitglieder 233 das Eiserne Kreuz.

— Das Königl. Oberhofmarschallamt gibt auf Allerhöchsten Befehl bekannt, daß in Betracht des Kriegszustandes in diesem Winter am Königl. Hofe Festlichkeiten nicht stattfinden werden. Ebenso kommen am bevorstehenden Neujahrestage die üblichen Beglückwünschungskempfe und die Abendgesellschaft in Begleit. Diejenigen am Hofe vorgestellten Persönlichkeiten, die den Wunsch hegen, Sr. Majestät dem König zum Jahreswechsel ihre Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, können solches durch Einschreiben in die zu diesem Zwecke am 1. Januar im Residenzschloß im ersten Stock ausliegenden Listen bewirken.

— Beim Reichsmarineamt gehen häufig Anträge von Gemeinden ein auf Bezahlung des von Marineangehörigen auf Märchen in Anspruch genommenen Quartiers. Ferner wurde wiederholt die sofortige Bezahlung der Quartierverpflegung verlangt und dabei für die im Offiziersrang stehenden Personen ein höherer Betrag als der vorgeschriebene beansprucht mit der Begründung, daß die Verpflegung für 1,20 Mark täglich nicht geliefert werden könnte. Es wird deswegen folgendes bekanntgegeben: 1) Nach der Ausführungsverordnung 2 zu § 9 des Kriegsverpflegungsgesetzes wird eine Vergütung für Quartierverpflegung im Krieg nicht gewährt; es sind vielmehr nur die Ausgaben für eine etwa ausdrückliche geforderte besondere Ausstattung der Quartiere zu ersetzen. 2) Nach der Ausführungsverordnung 3 zu § 10 des Gesetzes (Ziffer 2, A. B. vom 20. Dezember 1908) beträgt die Vergütung für Naturverpflegung für Offiziere, Beamte und Mannschaften — ohne Unterchied — für den Kopf und Tag: a. für die volle Tageskost (mit Brot bezw. ohne Brot) 1,20 Mark, 1,05 Mark; b. für die volle Mittagskost 60 Pfg., 55 Pfg.; c. für die volle Abendkost 50 Pfg., 45 Pfg.; d. für die volle Morgenkost 25 Pfg., 20 Pfg. 3) Nach der Ausführungsverordnung 11 zu den §§ 20 bis 22 des Gesetzes sind nur die auf Grund des § 3 Nr. 6 des Kriegsverpflegungsgesetzes in Anspruch genommenen Kriegsverpflegungen von den militärischen Stellen sofortlich bar zu bezahlen. Die Vergütungen für sonstige Leistungen (also auch für Verpflegung) sind dagegen zunächst bei den in Beilage C zum Kriegsverpflegungsgesetz angegebenen Zivilbehörden anzufordern.

— Während der Weihnachtsfeiertage werden hier 2 Wohltätigkeitskonzerte zum Besten der Kriegshilfe abgehalten. Am 1. Feiertag veranstaltet der Männer- und Chorverein in der Riesaer-Musik unter Mitwirkung des hiesigen Singschloßvereins sowie einer Dresdner Konzertfängerin einen Unterhaltungabend im Gasthof Große, während ein solcher am 3. Feiertag im Gasthaus zum Anker stattfindet, veranstaltet vom hiesigen Männergesang-, Turn- und Militärverein, ebenfalls unter Mitwirkung einer Gesangsdirigentin. Beide Veranstaltungen werden in Anbetracht des guten Zweckes zu zahlreichem Besuch angelegentlich empfohlen.

— Durch reichsgerichtliche Verordnung ist zunächst für die Dauer des Krieges eine Wöchnerinnen-Unterstützung eingeführt worden. Darnach steht den Wöchnerinnen, die selbst gegen Krankheit versichert sind oder deren Ehemänner einkommen sind und der Krankenkasse in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen zulegt oder noch angehören, Anspruch auf Wochenhilfe zu. Als solche wird gewährt: ein Wochenlohn von wöchentlich 7 Mark für acht Wochen, ein Stützgeld, wenn für ihre Reuegeborenen selbst Rufen, von wöchentlich 3,50 Mark für zwölf Wochen nach der Niederkunft. Zu den Kosten für Gebärmutterdienste und Arzt, sowie Arznei bei der Entbindung oder etwaigen Schwangerschaftsbeschwerden können Beihilfen gegeben werden, doch ist den Krankenkassen überlassen, dafür freie Verhandlung durch genannte Personen sowie Arznei zu gewähren. Seitens der Reichs- u. Ortstrankenkasse ist das letztere beschlossen worden. Bei Antrag auf Wochenhilfe ist der Rasse vorzulegen: ständesamtliche Geburtsbescheinigung und eine behördliche Bescheinigung über die Einberufung des Ehemanns unter Angabe des Organs der Kriegsdienstleistung und Dienststellung. Die Verordnung ist am 3. Dezember 1914 in Kraft getreten. Anspruchsberechtigte Wöchnerinnen, die vor diesem Tage entbunden worden sind, erhalten die Leistungen, die ihnen vom 3. Dezember 1914 an noch zustehen.

— Die Kameraden des Trainsoldaten und Landwehrmanns Max Lehmann, welcher dem 1. Feldlazarett als Fahrer der Fernverbände zugeeilt war und im Feindeslande schwer erkrankt, seinen Leiden erlag und hier in der Heimat beerdigt wurde, sandten ihm einen großen Kranz mit Schleiße aus Grab, und der Oberarzt des Lazarets legte ein von herzlich kameradschaftlicher Liebe geprägtes Beileidsschreiben für die Hinterbliebenen bei.

— Stauisch. Das Eiserne Kreuz erhielt Herr Leutnant zur See, Deinte aus Rautitz, Funkeroffizier auf S. R. S. „Goeben“ (siehe Sultana Seite). Außerdem erhielt der junge Offizier, welcher bei einem Kasernenbrande in Konstantinopel besondere Tapferkeit gezeigt hatte, die Lebensrettungsmedaille am Bande. Sr. Majestät der Kaiser zeichnete genanntem Herrn vor einigen Monaten durch persönliche Heberreichung des Kronenordens auf S. R. S. „Hohenzollern“ besonders aus. Vom Sultan erhielt er die goldene Tapferkeitsmedaille. Herr Leutnant Deinte ist der Sohn des Herrn Rittergutsbesizers Deinte in Rautitz und Grubitz.

— Pirna. In den Gastwirtschaften ist es üblich, den Gästen am Silvesterabend unentgeltlich Punsch zu geben. Der Gastwirtverein zu Pirna hat beschlossen, in diesem Jahre den Gästen keinen Punsch zu reichen, dafür aber Rum und Arrak beim Vorhand zu sammeln, und ins Feld zu schicken. Die den Verein nicht angehörenden Gastwirte sind ersucht worden, sich anzuschließen.

— Oberwiesenthal. Der auf dem Felde der Ehre gebliebene hiesige Bürgermeister Pilsch hat Oberwiesenthal seine Feldgrundstücke und 1000 Mark, deren Zinsen für Instandhaltung von Pflügen und Wegen bestimmt sind, testamentarisch hinterlassen. Um das Gedächtnis des Bürgermeisters Pilsch wach zu erhalten, soll der „Mittlere Weg“ den Namen „Georg-Pilsch-Strasse“ erhalten.

— Schwarzenberg. Eine bereits völlig verweste Leiche wurde im Burkhardswalde bei Lauter aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um den bereits seit Mitte 1913 vermissten 53-jährigen Dandarbeiter Reinhardt aus Oberpöhl.

— Grimma. Auch hier regt sich unangebrachtes Mitleid mit den französischen Kriegsgefangenen. Geangenen aus dem Goltzerner Lager, die beim hiesigen Provinzialamt Arbeitsdienste leisteten, wurden Schokolade und Tabak zugestiftet. Der Stadtrat macht jetzt bekannt, daß es der Gefangenen verboten ist, sich diese Genussmittel zu verschaffen, und teilt mit, daß das Kommando der Gefangenen-Sammelstelle Goltzern beabsichtigt, die Namen derer zu veröffentlichen, die sich bei dieser Begünstigung der Kriegsgefangenen beteiligen.

— Grimmitzschau. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, den Besuch des Realgymnasiums und der Realschule auch den Mädchen zu gestatten.

— Suhl. Vom elektrischen Strom getroffen wurde das 22-jährige Dienstmädchen Toni Müller. Es berührte einen herabhängenden Fernsprechnast, der auf die Starkstromleitung gefallen war und erhielt einen so heftigen Schlag, daß sofort der Tod eintrat.

— Puzkau. Auf dem hiesigen Rittergute wurden von Fischbein in einer der letzten Nächte zwei Leiche abgefahren und Karpfen und Forellen im Werte von über 100 Mk. gestohlen.

— Bodenbach. Hier wurden 1000 Gänse und 32 Hühner, die ins Ausland befördert werden sollten, wegen des bestehenden Ausfuhrverbotes zurückgehalten. Die Gänse wurden vorgestern verweigert, die Hühner in den Stall des Hotels eingestallt.

Der Weihnachtsmann an der Front.

Von unserem Kriegsberichterstatter.
Deutsches Großes Hauptquartier.
19. Dezember.

— Der wilde Kriegslärm hat nicht nachgelassen, und doch liegt es wie ein feiner, silberglänzender Schleier des Friedens über dem ganzen Land, das deutsche Treiben in Frankreich und Flandern besteht halten. Der Weihnachtsmann hält große Paraden, von den kleinen Dörfern unten im Elbe angefangen bis hinauf zu den Leuchttürmen an der flandrischen Küste. Diesmal kommt er zuerst zu den großen Städten, die für die deutsche Heimat kämpfen, bluten und sterben, zu unseren braven Freiherren und zu den blauen Jungen, die an der belgischen Küste Nacht halten, „das Land der Briten mit der Seele suchen“.

Hunderter Eisenbahnzüge mit Weihnachts- und Liebesgaben führen in den letzten Wochen an die Front nach Westen und Osten, und die glänzende Organisation, welche die freiwillige Krankenpflege auch für diese Befürderung ins Leben rief, hat sich tadelloso bewährt. Von den Sammelstationen der einzelnen Armeen in der Heimat gingen die großen Liebesgabenempfindungen an den Truppenstrassen nach den Stappenhauptorten, von wo sie strahlenförmig von den Militärbehörden zu den einzelnen Truppenkörpern gebracht wurden. Während es früher nicht möglich war, daß nach dem Wunsch Einzelner große Liebesgabenempfindungen an einen bestimmten Truppenkörper gelangen konnten, außer wenn sie mit Kraftwagen zugeführt wurden, wurde diesbezüglich zur Weihnachtszeit eine Ausnahme gemacht, und jeder Wagen einer Liebesgabenempfindung durfte von einem Weihnachtsmann aus der Heimat, der um die Sammlung verdienstlichen Persönlichkeit zu den Truppen nach Belgien und Frankreich begleitet werden.

Was die vielen Tausend Kisten enthalten, die jetzt an der Front ausgepackt und verteilt werden, weiß man ja in der Heimat. Schokolade, Würste, Pasteten, Kognak, Lebkuchen, Zigarren und Tabak, warme Unterwände, Pulswärmer, Kniewärmer, Socken usw. Besonders vor letzteren haben unsere Truppen in reichem Maße erhalten. Und wie ein Rosendüfte geht es durch die Schützengräben: Kar keine Pulswärmer mehr! Der deutsche „Kriegsauschuß für wolle Unterbekleidung“ im Zeichen des roten Kreuzes hat Wollsocken für 15 Millionen Mark an die Armee gesandt. Diese Zahl mag die Unseren dabei überzeugen, daß es unsere Truppen wirklich an nichts fehlt. Und besonders wohlthätig war der Gedanke bei der gesamten Organisation der Liebesgaben, daß nicht einzelne Formationen bedacht werden und andere leer ausgehen sollten, sondern daß die Gaben des deutschen Volkes ein Gemeingut der ganzen Armee sein müßten. Sie alle hier im Felde kämpfen für jeden von euch in der Heimat, für den Weinbauer am Rhein und für den Handwerker in Oberschlesien. Das Unpersönliche der Liebesgabenverteilung ist gerade jetzt zur Weihnachtszeit das so wahrhaft Menschliche. Und das Geheimnis aller Liebesgaben sollte jenes Wort sein, das ein deutsches Mädchen kürzlich ihrer Liebesgabenempfindung beilegte:

Ich kenn Dich nicht und Du kämpfst für mich!
Du kennst mich nicht und ich bete für Dich!
Während der Weihnachtszeit ist jeder deutsche Kämpfer mit seiner Heimat doppelt eng verbunden. Außer den Weihnachtszügen, welche für die einzelnen Armeen schon in den einzelnen Sammelorten der Heimat zusammengestellt werden, bringt auch die Feldpost jetzt diese Tausende Weihnachtspakete zu den Truppen und die bis zum 1. Dezember ausgegebenen Pakete sind bereits an ihren Endzielen angelangt. Es ist selbstverständlich, daß nicht nur an einzelne Truppenteile und Offiziere, sondern an die Führer auch reizende Weihnachtspakete gelangen, die für die Truppen des Armeekommandanten bestimmt sind. Oft begleiteten liebe Besuche die gute Gabe. Und die trefflichsten Dichter zeitigt dabei das junge Deutschland, das noch die Schulbank drückt. Einer der nettesten poetischen

Begleitbriefe trat an den deutschen Kronprinzen ein, und ich bin in der Lage, ihn hier wiedergeben:

Sieher Herr Kronprinz!

In der Zeitung habe ich es selbst gelesen, es sei bisher immer zu knapp gewesen. Das Buch für die Wägen im Heeresland. Den Viehen da draußen die Heimat gelohnt. Und da nun bald wird Weihnachten kommen, hab' ich mir ergebenst die Freiheit genommen und sende den Truppen in Kampf und Streit für die kalte Kälte 'ne Kleinigkeit. Wir wohnen hier nämlich dicht beim Broden, da schält man Guldwärmern, Strümpfe und Soenen, Zigarren und Tabak leg' ich dazu. Das gibt frischen Mut, neue Seelenrub'. Ein kleiner Trost in den kühleren Tagen für jene, die sich so siegreich geschlagen, damit bald die neueste Depesche hieß: Hurra! Germania! Deutsch ist Paris! Herr Jda' ich gegen die bösen Franzosen doch trag' ich leider noch kurze Dolan, und statt in den Kampf ruht täglich die Pflicht mich früh in die Schule zum Unterricht. Als Junge, als ganz echter Halberstädter, Herr Kronprinz, gelinst mir's vielleicht auch später, wenn's wieder mal klappt, daß der Feind zu fahn, mit Ihnen hinein nach Frankreich zu ziehn. Verzeih'n Sie, wenn ich mich selbst an Sie wende, und dies Paket für die Ihrigen sende, als Dank für manch' gelungenen Streich. Ein Hoch Hohenzollern! Erich Destrück. Dem Kronprinzen hat das Brieflein gewiß gefallen. Julius Strich, Kriegsberichterstatter.

Vermischtes.

Ein englisches Schloß verbrannt. Am 19. Dezember morgen ist das feudale Schloß in Denny (Schottland), eine der schönsten Residenzen der Provinz, durch Feuer zerstört worden. In den Flammen kamen drei junge Damen um. Eine von ihnen war erst im Schloß zu Besuch angekommen, um ihren 16. Geburtstag zu feiern. Das andere Mädchen war 14 Jahre alt und die dritte Dame war die Sekretärin des Schloßherrn Charles William Forbes.

Drei Personen in einem Feuerhohler verbrannt. Auf einem Felde bei Stocun ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein nächst der Biegelei Steffi stehender Strohhohler war aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten. Als die Feuerwehr die noch schwelenden Strohhohler auseinanderwarf, stieß sie auf vier verkohlte Leichen. Die vier Personen hatten, wie die Erhebungen ergaben, in dem Strohhohler übernachtet, wo sie von den Flammen überfallen wurden und verbrannten. Die Identität der Toten konnte bisher nicht festgestellt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Dezember 1914.

Amsterdam. Die Daily Mail berichtet aus Nordfrankreich über beständige Gefechte am Kanal im Osten von Newport. Oft standen die Deutschen und Belgier und Franzosen stundenlang gegenüber, während nur das Wasser des Kanals sie voneinander trennte. Ein Flugzeug lag auf der französischen Seite des Kanals bei Balchen-daele. Es wurde so gebreht, daß es eine Brücke bildete. Die Soldaten umwidmeten ihre Schutze mit Lappen oder gingen auf Strümpfen im Gänsemarsch über das Berdch und griffen, ehe das Manöver endete wurde, die deutschen Laufgräben an. Es entspann sich ein Bajonettkampf. Als noch französische Verstärkungen eintrafen, wurden die deutschen Truppen etwas zurückgedrängt.

Christiana. Armentieres und Arras werden ohne Unterbrechung fürchtbar von den Deutschen bombardiert.

Mailand. Der Berichterstatter des "Secolo" meldet aus Petersburg: Die Kämpfe am linken Weichselufer bei den Flüssen Bura und Rawla dauern bis zur Tiba ununterbrochen fort. Besonders heftig tobt der Kampf zwischen Gohazew und Skerniwjecz, wo mächtige deutsche Heeresmassen sich den Weg nach Warschau bahnen wollen. Auf den Landstraßen an linken Weichselufer, auf denen die russischen und deutschen Heere sich aufhielten, ist die Verwüstung ungeheuer. Die Bevölkerung hat keine Lebensmittel mehr, jedoch viele Hungerstehen.

Genf. Nach den hier vorliegenden Meldungen stimmt die Schlacht in Polen bei der Weichsel mit großer Heftigkeit ihren Fortgang. Die Lage der Deutschen, deren bedeutende Streitkräfte mit größter Todesverachtung vorgehen, ist bisher günstig.

Berlin. Im heftigen Kampfe am Bzura- und Rawla-Abchnitt erzwangen unsere Truppen an vielen Stellen die Ueberwindung des Gegners. In glücklicher und harmonischer Weise wirkten die Generalstäbe der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen zusammen.

Berlin. Von der Erlaubnis, Materialgaben den gelangenen Deutschen in Frankreich überreichen zu dürfen, hat das Rote Kreuz sofort nach Abschluß der heftigsten Verhandlungen Gebrauch gemacht. Ein Waggon mit warmen Sachen, Lebens- und Genussmitteln ist gestern von hier über Stuttgart nach Genf abgegangen. In Stuttgart wird ein Wagen des württembergischen Landesheeres vom Roten Kreuz angehängt. Zwei Wagen sind aus München, je einer aus Dresden, Karlsruhe und Darmstadt auf dem Wege nach Genf. Von hier aus werden die Gaben unter Begleitung eines Deutschschweizers nach Frankreich gebracht, wo die Auslieferung unter Aufsicht des amerikanischen Botschafters erfolgen wird. Auch die Provinzialvereine Preußens sind zur Teilnahme an dieser Gelingenfürsorge aufgeboten worden. Etwaige Geld- oder Materialleistungen werden den Landeszentralstellen oder den Provinzialvorständen vom Roten Kreuz zuzuführen sein, in Berlin dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz, Derrnhau.

Berlin. Berichte aus Selzete schildern die umfassenden Verteidigungsmaßnahmen gegen eine mögliche Fortsetzung der Schelde und einen Angriff durch die englische Schiffsflotte. Die Stimmung der deutschen Truppen sei außerordentlich angefeuert durch die Meldung vom Siege über die Russen.

Berlin. Zur Angelegenheit des Dr. Weill heißt es im "Vorwärts": Unsere Nachforschungen blieben ohne jeden Erfolg. Bestätigt sich die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß Weill in die französische Armee eingetreten ist, so hat er sich durch diese auf's Schärfste zu verzweifelnde Handlung außerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Reichstagsfraktion gestellt. Weitere Schritte werden der Partei vorbehalten. Diese Erklärung wird ausdrücklich vom Parteivorstande und der Reichstagsfraktion veröffentlicht.

Berlin. Der "Dund" vermutet in den Vorstößen der Bundesräter auf dem westlichen Kriegsschauplatz recht

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Dezember, vormittags. Angriffe in den Dünen bei Lombardhde und südlich Dixhoote wiesen unsere Truppen leicht ab. Bei Nichebourg-L'Aboue wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen. Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Nichebourg und dem Kanal d'Alre-la-Basse den Engländern entziffen worden waren, gehalten und besetzt. Seit dem 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände. 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer wurden erbeutet. In der Umgebung des Lagers von Chalons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery, südlich Reims, bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert. Die Kämpfe in dem Bzura- und Rawla-Abchnitt dauern fort. Auf dem rechten Wilca-Ufer ist die Lage unverändert.

(Nichtamtlich.) Wien. Amtlich wird verlautbart: Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von 3 Batterien und Wachtsfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Unser Unterseeboot 12 griff am 21. Dezember in der Otrantostraße die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an, torpedierte das Flaggschiff vom Typ Courbet zweimal und traf beide Male. Die darauf in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichtigem Wetter verhin-derten das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des Kriegsschiffes Gewißheit zu erlangen.

ernstliche Versuche, in die deutsche Front einzubrechen und sie womöglich zu sprengen. Er nimmt an, daß diese Angriffsbewegungen noch keineswegs abgeklungen seien, sondern sich auf der ganzen Front weiterentwickeln würden, bis vielleicht eine Stelle sichtbar würde, wo an den eigentlichen Durchbruch gedacht werden könnte. Strategisch genommen müßte diese am besten am Nordflügel liegen, wo bisher schon die heftigsten Kämpfe tobten. Doch würden bei einer so weit gespannten Front wohl auch schlechthin verwundbare Stellen ausfindig zu machen sein, um dort einzubringen. Die allgemeine Lage im Westen sei jetzt stark gespannt. Jeder Tag könne Ueberraschungen bringen. Beide Parteien würden ihr Bestes hingeben; sie seien einander ebenbürtige Gegner.

Basel. Nach einer Meldung der hiesigen „Nationalsta.“ aus Paris ist der Reichner Wals-Dansi durch Ministerialbefehl zum Dolmetscher ernannt und zum Offizier befördert worden.

Rom. Auf dem Sueskanal ist ein englisches Wasser-Äffern-Schiff in die Luft gesiegen. 13 Personen wurden verwundet, 9 getötet.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Malta von gestern: Der sizilianische Dampfer „Vetimbro“ traf aus Tripolis eine Stunde, nachdem der Hafen für Handelschiffe geschlossen war, ein. Während der Dampfer mit der Hafenbehörde Signale austauschte, wurde er von einem Schrapnellschiffe getroffen. Auf Eruchen des italienischen Konsuls schickte der Gouverneur unverzüglich einen Schiffskapitän mit einer Kommission an Bord zwecks Prüfung der Schadenverursachung und Schuldfrage. Der Dampfer „Vetimbro“ ist nach Surabus abgefahren.

Rom. Gestern vormittag explodierte vor der St. Clemens-Kirche eine Bombe, wodurch einige Kirchenfenster eingedrückt wurden. Eine andere Bombe wurde in der Umgebung gefunden. Es handelt sich um beinahe unschädliche Bomben. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Paris. Der „Matin“ meldet: An den Bürgermeistereien Frankreichs wurden am 20. ds. Mts. die Rekrutierungstafeln der Jahresklasse 1916 angehängt.

Athen. Aus Attikens wird gemeldet, daß ein französischer Torpedobootzerstörer gestern sieben Schuß gegen die kleinasiatische Küste vor Kumburne und Daurte abgab. Die Größe des angedrückten Schadens ist unbekannt. Die verbündeten Truppen befinden sich gegenwärtig in großer Bewegung, woraus auf eine bald bevorstehende Aktion geschlossen wird.

Konstantinopel. Amtlichen Nachrichten zufolge, die von den in der Gegend von Artvin im russischen Kaukasus neuangelegte Behörden bei der Porte eingelangt sind, wurde dort aus Anlaß der Einholung der Fahne des 187. Regiments, das an den Kämpfen um Karol im Jahre 1877 teilgenommen hatte, eine großartige Feier veranstaltet. Tausende von Rohambenanern wohnten der Feier bei. Weitere authentische Nachrichten besagen, daß überall, wo die türkische Armee einrückt, die gesamte Bevölkerung die Truppen mit Freudentränen begrüßt. Jeder der Waffen tragen kann, schließt sich ihnen an, während die Frauen und alten Männer Lebensgaben darbringen.

Frankfurt. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Die türkische Armee zur Besetzung Kegyptens hat am 20. Dezember von Damaskus aus unter dem Oberbefehle Dikemal-Paschas den Vormarsch nach dem Sueskanal angetreten. Mehmet-Sennisi, der Bruder des Scherifs der Sennisi, befindet sich im Gefolge Dikemals.

Fernsprechmeldungen

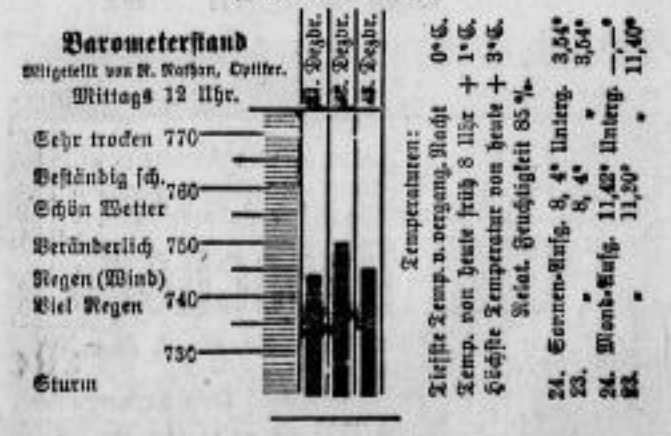
nachmittags 5 Uhr.

London. Times bespricht in einem Vorkartikel die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz und schreibt: Die russischen Truppen hielten mit Erfolg den Vormarsch der deutschen und österreichischen Truppen über die Karpaten auf. Es ist jedoch ziemlich klar, daß die Russen weder in Galizien noch in Südpolen in erreichbarer Entfernung vor Krakau stehen. Die Bedeutung dieser Operationen muß ohne Umschweife angegeben werden. Den Deutschen gelang es nicht, die nördliche russische Fronte zu umzingeln. Sie haben noch nicht den Widerstand der Russen nördlich der Karpaten zu brechen, noch die stark besetzten russischen Linien vor War-

chau zu durchstoßen vermocht. Aber sie haben die Russen gezwungen, sich auf einen weiter südlich gelegenen Punkt zurückzuziehen. Dadurch wurde die russische Kampflinie ausgeglichen. Sollte es den Deutschen gelingen, die Linie bei Opoczno oder sonstwo zu durchbrechen, so würde die Lage der russischen Armee in Galizien gegen die 170 000 Feinde, die durch die Karpaten vordringen, kritisch werden. Wir hoffen, daß dies nicht der Fall sein wird. Andererseits ist es klar, daß verzweifelte Kämpfe bevorstehen und daß Hindenburg die Invasion in Schlessen und den Fall Krakaus hinausgeschoben hat. Polen wird für mehrere Tage der Hauptkriegsschauplatz sein. Die dortigen Kämpfe werden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Der zukünftige Verlauf des Krieges hängt stark von der dortigen Entscheidung ab.

Paris. Amtlich wird von gestern nachmittags 3 Uhr gemeldet: Zwischen dem Meer und der Lys fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Zwischen Lys und Oisne wiesen wir einen deutschen Angriff, der von Carency aus erfolgte, ab und nahmen einige Häuser von Blangy. Infolge eines feindlichen Angriffes aus Namery und den benachbarten Schützengräben konnten wir an dieser Stelle nicht merklich vorrücken. In der Gegend von Athons wiesen wir drei Angriffe zurück. Ostlich und westlich von Tracy-Wal machten wir einen kleinen Gewinn. Unsere Artillerie steht auf dem Plateau Rouvrou. In dem Abschnitt von der Aisne bis Reims fanden Artilleriekämpfe statt. In dem die Champagne und die Argonnen umfassenden Abschnitt gab es um Souain heftige Bajonettkämpfe. Wir rücken in diesem Gebiet nicht merklich vor. Bei Perthes, Les, Jurlus nahmen wir drei deutsche Verschanzungen, welche eine Schützengrabenfront von 1500 Meter Länge darstellten. Nördlich von Beau-Sajour besetzten wir die vorgefertigten erodierten Stellungen und besetzten alle Schützengräben längs des Kammes des Calvarienberges. Im Gurie-Walde rücken wir fortgesetzt vor. Bei St. Hubert wiesen wir einen Angriff ab. In Bois-de-Volante, wo wir ein neues Gelände verloren hatten, nahmen wir zweidrittel des Gehlges wieder. Zwischen den Argonnen und der Meuse machten wir leichte Fortschritte. Bei Bauquois, nördlich des Waldes von Malancourt, gelang es unseren Truppen, den Drahtverhaue zu durchbrechen und feindliche Schützengräben zu erobern und zu besetzen. Auf dem rechten Maasufer im Conterwogt-Walde verloren wir das von uns gewonnene Gelände und eroberten es nach heftigem Kampfe wieder. Von den Maas Höhen bis zu den Vogesen ist nichts zu melden. (In der vorstehenden Meldung wird man vieles mit einem Fragezeichen versehen müssen. Es genügt aber wohl, gegenüber den vorstehenden amtlichen französischen Angaben auf die Mitteilungen unserer obersten Heeresleitung zu verweisen.)

Wetterwarte.



Theater in Riesa

Direktion Richter.

1. Feiertag 1/9 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“
 2. Feiertag 4 Uhr u. abends 7/9 Uhr im Hotel „Stern“
 3. Feiertag 4 Uhr u. abends 7/9 Uhr im Hotel „Stern“.
- Allen meinen werten Besuchern ein fröhliches Weihnachtsfest wünschend, bittet um zahlreichen Besuch

Direktion Richter.

Näheres besagen Plakate und Feiertagsbrosch.

Zentral-Lichtspieltheater Gröba.

25., 26. und 27. Dezember 1914

ein Riesen-Weihnachts-Festprogramm.

Ein erregendes Lustspiel in 3 Akten von überwältigender feinsinniger Komik ist **Fifi, der Liebling der ganzen Garnison.**

Heberoll stürmische Nachfolge.

„Der Wäntönig“

„Der Fehlgang des Sperits“

„Der Taktman des Getters“

„O selig, ein Kind noch zu sein!“

Diese vier Dramen sind in jeder Beziehung hervorragend. Interessante aktuelle Aufnahmen, wirkliche Humoresken bilden einen Spielplan, der in seiner Reichhaltigkeit sich aus Glangnummern zusammensetzt.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 27. Dezember (8. Feiertag)

große öffentl. Wohltätigkeitsaufführung

zum Besten der Kriegshilfe der Gemeinde Gröba bestehend aus Chorgesängen (Männergesangsverein Gröba), Sologesängen (Fäulein Gertrud Schürer, Koncertsängerin aus Dresden), kurz nerrischen Aufführungen, Theater u. lebenden Kriegsbildern.

Eintritt 6 Uhr. Eintrittskarten 50 Pfg. Anfang 7 Uhr. Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg.

sind zu haben bei Galle, Restaurateur Böhm, Restaurateur Pielisch, Kaufmann Zimmer, Paul Richter-Schreier Str., Mohrberg-Allee, Kaufmann Alfred Otto und in sämtlichen Barbiergeschäften.

Um zahlreichen Besuch bitten die Vorhände.

Wohltätigkeitsvorstellung

zugunsten des Fonds zur Unterstützung von Riesaer Kriegerfamilien

Hotel Höpfner, Riesa

Sonntag, den 3. Januar 1915

Anfang 8 Uhr! Anfang 8 Uhr!

Direktor **Maxime René**, Abnigl. Sächs. Hoftheaterleiter **Fränzl René-Hilpert**, vom Albert-Theater zu Dresden.

„Deutsche Dichtungen“ — „Deutscher Humor“
„Kurmärter und Bicarde“.

Preise der Plätze im Vorverkauf, Buchdrucker R. Abendroth und Zigarrengeschäft Eduard Wittig: Sperrsig M. 1.50, 1. Platz M. 1.00, 2. Platz M. 0.80. Eröffnung des Vorverkaufs Donnerstag, d. 24. Dezember. An der Abendkasse im Hotel Höpfner: Sperrsig M. 1.75, 1. Platz M. 1.25, 2. Platz M. 0.80, Galerie M. 0.40. Eröffnung der Abendkasse am Tage der Vorstellung um 7 Uhr.



Nachruf.

Tief ergriffen hat uns die betäubende Botschaft, daß unser lieber und braver Jugendfreund, der Reservist **Karl Lehmann**

auf dem Felde der Ehre, an den Folgen seiner Verwundung im Feldlazarett zu Ronty am 14. 10. verstorben ist.

Sein ruhiges und bescheidenes Wesen sichern ihm allezeit ein ehrendes Andenken.

Wesla, 22. Dez. 1914. Die Jugend.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei einem Gefecht in Rußland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Otto Drescher

Soldat des Infant-Regts. Nr. 96, 6. Komp. Dies zeigt Schmerzhaft an **Familie Emil Drescher.** Riesa, Schloßstraße Nr. 8.

Verelnsnachrichten

Schützenverein. Am Feiertag früh 10 Uhr Treffpunkt „Dresdner“
Lützowverein Riesa. Am 1. Feiertag vorm. 11 Uhr Treffpunkt im „Ratskeller“.

Am ersten Weihnachtsfeiertag nachmittags 5 Uhr feiert die Christliche Kinderkantate in Gröba, Westf. 18, part. regist. am brennenden Weihnachtsbaum unter Dekorationen und schönen Chorgesängen die Weihnachtsfeier, wozu die Eltern von den Kindern aus andere, freigeig eingeladen werden. Soubot-Weihnacht von Leipzig-Schleswig wird mit dem Wort dienen. — Hierfeldt ist jeden Mittwoch abend 8 1/2, 10- Uebungsabend und jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr Staudenversammlung, wozu ein jeder hierdurch herzlich eingeladen wird.

Als praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle

Ia Braunschweiger Gemüse-Konserven

als: Stangenkürzel, Brockwurst, Erbsen, Bohnen usw.

Ia Frucht-Konserven

als: Pfannkuchen, Mirabellen, Kirichen usw.

Ia Fisch-Konserven

als: Anchovis, Peilsteckerlinge, Filetheringe, Kolklops, Kal usw.

ff. ger. Lachs, ff. ger. Aal, Salsardinen

ff. gebrannten Kaffee

Pfund 144, 162, 180, 200 Pfg.

Kakao Tee Schokolade

Pfd. u. 180 Pfg. an Pfd. u. 2 M. an Reichards

Gral-Kakao Golf-Schokolade Kaiserin-Konfituren

Hochfeine Bunsche

Arrak-Punsch Fl. 3 M., Rotwein-Punsch Fl. 2.30 M.

Cognac, Arrak, Rum

Echte Liköre, Brauntweine (Aorn) usw.

Rotwein, Weißwein, Südwein

Gruft Schäfer Nachf.

Willi Schöpels



Uhren

gehen
pünktlich,
sind
zuverlässig
und
nicht teuer.

Riesa
Pausitzer
Straße 4.

Riesa
Pausitzer
Straße 4.

**Rieser
Kloster-Tropfen**

Fehlender Laktör
aus heilkräftigen Gebirgskräutern
destilliert.

Appetitregend. — Verdauungsbeördernd.

Nur echt in Originalfällung bei
Paul Starke, Albertplatz.

Verkaufsstellen

in Riesa: Friedrich Böttner, Ankordrögeria,
in Gröba: Alfred Otto.

Hotel Stern.

Ein erften Klasse Hotel

Dresdner Kloßche-Gänger.

Gasthof Rünchrik.

1. Weihnachtsfeiertag

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Kriegshilfe
ausgef. vom Männergesangsverein „Einigkeit-Rünchrik“, wozu alle Einwohner von Rünchrik und Umgegend herzlich eingeladen werden. Einlaß 1/2 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Der Vorstand.

Zum Anker, Gröba.

Empfehle vor, während und nach den Feiertagen das gutbedinmliche und süßige

Gröbaer Bockbier

und lade zu willigen Besuch freundl. ein.
Albert Pielisch.

Weihnachts-Präsentlisten

Zigarren u. Zigaretten

erstklassiger Fabrikate in allen Preislagen
— zu 25, 50 und 100 Stück Inhalt —
Große Auswahl in

Rauchtabaken der ersten Firmen

Kaffee — Kakao — Tee
Biskuit, Schokoladen und Baumbehang

Feldpost-Briefe

in feiner, widerstandsfähiger Ausführung
mit Zigarren, Zigaretten und Tabak
in allen Preislagen, empfiehlt

Wilhelm Frenzel

Wöllnorsstraße 2.

Passend als Weihnachtsgeschenk!

Carbid-Lischlampen

zum Preise von 3 M. an empfiehlt
Franz Müller, Merzdorf-Riesa.

Telefon 508.

Zahle für Schlacht- u. verunglückte Pferde
höchste Preise.

Albert Reithorn,
Gröba — Telefon 685.



Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters, Groß-, Schwieger- und Urgroßvaters, des Zimmermanns **Friedrich August Zielemann** durch reichen Blumenkranz- und zahlreiche Beteiligung seitens unserer lieben Nachbarn und Bekannten zuteil geworden sind. Besten Dank dem Abnigl. Sächs. Militärverein für Rünchrik u. Umgeg. für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pastor Arland für die trostreichen Worte am Grabe. Vielen Dank auch für die erheben-den Gesänge im Hause und am Grabe.

Sie aber, lieber Entschlafener, ruhen wie ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in deine kühle Gruft nach. Rünchrik, d. 23. Dez. 1914. Die tieftrauernde Gattin nebst allen Angehörigen.

Die heutige Nr. umfaßt 5 Seiten.

Armband-Uhren

mit nachts leuchtenden Zeigern, M. 7.50, dergl.

Taschenwecker-Uhren

in diversen Preislagen empfiehlt

Max Dienst, Uhrmacher,
Hauptstr. 69.

Bringmaschinen

in D. Qualität empfiehlt

A. Kuntzsch, Hauptstr. 69.

Für Munde und Felle

schon höchste Lagerpreise
O. Malanow, Altmühl.

Neue französische Vorstöße abgelehnt.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Auch am Montag unternahmen die Feinde wiederum Offensivbewegungen auf nahezu der ganzen Front. Aber der Erfolg war ihnen wiederum verweigert. Allein den Engländern gelang es, in einem Teil ihrer Stellungen nördlich La Bassée bei Nichebourg wiederum festen Fuß zu fassen, aus denen wir sie am 20. vertrieben hatten. Möglicherweise ist auch dieser Erfolg nur vorübergehend, aber jedenfalls hat er auf das Gesamtergebnis des 21. keinen nennenswerten Einfluß. Dieses Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß alle französischen wie englischen Angriffsversuche gegen unsere Front scheiterten zum Teil unter schweren und schwersten Verlusten. Bei Festubert und Ghonchy nördlich des La Bassée-Kanals versuchten die Briten vergeblich ihre Stellungen wiederzunehmen, die sie ebenfalls am 20. verloren. Und nicht besser erging es den Franzosen mit ihren Angriffsversuchen. Diese lassen sich nach ihrer Verteilung in vier Gruppen zerlegen: bei Albert nördlich der Somme, bei Compiègne an der Oise, bei Souain und Verthès zwischen Meuse und den Argonnen und bei Verdun östlich der Argonnen. Die Vorstöße zu beiden Seiten der Argonnen erklärten sich von selbst als Gegenbruch wider den starken Druck, den wir selbst in den Argonnen auf die Franzosen ausübten. Die Angriffe bei Albert und Compiègne stellten sich als Versuche dar, unsere an der Oise nach Nordwesten vordringende Front einzubrüchen. Zum ersten Male seit langen Wochen hören wir von Kämpfen nördlich Compiègne; nach unserem strategischen Rückzug im September war Compiègne an der Oise ziemlich aus der Kampflinie gerückt. Wenn jetzt wiederum von Kämpfen nördlich Compiègne die Rede ist, so zeigt das, wie sehr inzwischen unsere Kampffront von dem bisher in der Kampflinie liegenden Nonon nach Süden vorgeückt ist. Die Entfernung von Nonon bis Compiègne beträgt ungefähr 20 Kilometer.

Auch der 21. Dezember gibt uns somit keinen Anlaß, irgendwelche Zweifel an dem Erfolge unseres Widerstandes gegen die franzo-britischen Offensivversuche zu hegen. Und mag auch Kriegsmilitär Millerand in der Senatskommission verkünden, die Kriegslage sei günstiger denn je, die Tatsachen sprechen wie so oft schon in diesem Kriege die französische Versicherungen Lügen.

Auch die Entwicklung der Schlacht in Polen läßt kaum noch Zweifel an dem endgültigen Ausgang aufkommen. Wohl leisten die Russen auf einer Linie, die sich von Baura bei Scharfstein bis nördlich Krosno in Galizien hinzieht, noch heftigen Widerstand, aber schon gelang es unseren Truppen, Baura und Krosno an verschiedenen Stellen zu überschreiten. Die feindlichen Stellungen sind also schon jetzt durchbrochen und den Russen dürfte das Ausharren in dieser zweiten Verteidigungsstellung bald ebenso gefährlich scheinen, wie das in der ersten westlich der Wisla.

Die heftigen Kämpfe an der belgischen Küste.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

22. Dezember. Seit zwei Tagen weite ich an der belgischen Küste, wo die Kämpfe bei Neuport in den letzten Tagen einen heftigen Charakter angenommen haben. Heute mittag war ich am Meeresstrande Zeuge, wie Oberleutnant zur See von Brodyski mit einem kleinen Flugzeugs mit seinem Hydroplan von Dover zurückkehrte. Gestern erschien ein feindlicher Flieger über Dünede. Er wurde beschossen und kehrte eiligst zurück.

Vor Mittelmeer wurden englische Kriegsschiffe signalisiert. Sie zielten sich aber so weit, daß ein Bombardement der Küste nicht erfolgte. An der Yser haben die Franzosen einen Vorstoß versucht, der erfolglos blieb, und ihnen schwere Verluste einbrachte. Über eine kleine Brücke, welche zwischen dem Meer und Balingbrug, einer starken Befestigung der Franzosen, über den Kanal führt, wagten sie einmal vorzustoßen, wurden aber stets zurückgeschlagen. Die deutschen Stellungen vor Lombardhede bei Neuport am rechten und von St. Georges am linken Ufer wurden besonders stark beschossen. Die Franzosen hatten in diesem Kampfgebiet beträchtliche Artillerieverstärkungen erhalten und richteten gegen die Infanteriestellungen der Deutschen ihr Granatenfeuer. Auch Mittelmeer wurde heftig beschossen. Dieses Städtchen am

Meere hat heute ein gewaltiges Kriegsschiff. Als ein Marineregiment zur Ablösung der Mannschaft im Schützengraben gegen Neuport marschierte, trug mancher Soldat ein kleines Tannenbäumchen zur Weihnachtsfeier am Toppfosten. Singend und bester Laune zogen die Wackeren in die regenerierte Dämmerung.

Vombenwürfe aus dem Wasserflugzeug.

Der Berichterstatter der „N.N.“ Prof. Dr. Georg Wegener meldet vom westlichen Kriegsschauplatz: Gestern mittag war ich an einem Ort der belgischen Seelüste Zeuge der allfälligen Märsche des Marinestützlers Oberleutnant v. Brodyski, der vormittags 9 Uhr 30 Min. zu einem Flug nach Dover aufstieg. Er hatte Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Hafenbahnhof getroffen haben dürfte. Er beobachtete zwischen Dover und Calais zwei Weihen Torpedobootzerstörer, von England zur französischen Küste aufgestellt, augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs; ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eines der neuesten Klasse, ebenso Schiffe umweit Dünkirchen. In den Dünkirchen, dem längs der englischen Küste führenden Schiffsfahrweg, sah er regen Handelsverkehr. Klares Wetter herrschte dort, während wir Dunst und Regen hatten. Mit dem Wind los er in einer Stunde von Dover zu unserer Stellung zurück. Befehlt wurde der lähne Flieger nach diesem ersten Streifzug eines deutschen Wasserflugzeuges bis zur englischen Küste beglückwünscht.

Die „Times“ melden, daß ein deutsches Wasserflugzeug am Sonntag zwei Bomben auf Calais abwarf, die jedoch keinen Schaden angerichtet hätten.

Der Kampf in Flandern.

„Telegraph“ meldet aus Flandern: Die ganze Nacht zum Montag donnerten in Flandern die Kanonen. Heute wird der Kampf auf der ganzen Linie fortgesetzt. Die Nacht vor der Beschleunigung von Seebrügge blieb durchaus ruhig, aber es wurden Signale mit Leuchtkugeln abgegeben, um die Strecke auszukundtun. Am Sonntag mittag flogen drei Aeroplane über das Küstengebiet. An der Yser wird weiter gekämpft. Die Verbündeten haben allen gegenteiligen Berichten entgegen Mittelmeer immer noch nicht erreicht, sondern stehen, die Angriffe fortsetzend, noch mindestens fünf Kilometer davon entfernt. Es sind diese Woche noch schwere Gefechte in Flandern zu erwarten. Die Deutschen beschützigen, Weihnachten in der Hauptkirche von ... zu feiern. Um Spionage zu verhindern, ist in den Grenzstädten das Läuten der Glocken verboten worden.

Die erfolglose Offensive der Franzosen.

Dem Berliner „Vor-Anz.“ wird aus Genf vom 22. gemeldet: Die vorliegende, wortreichste aller bisherigen Joffre-Noten ist dazu bestimmt, dem französischen Parlament, das in den nächsten Stunden debattieren nahezu 9 Milliarden bewilligen soll, den Mangel jeder bedeutenderen Entscheidung zu verdeutlichen. Die geringfügigkeit der heute gemeldeten Märsche steht in auffällig scharfem Widerspruch zu der Rufbereitschaft des Joffre'schen Tagesbefehls, dessen zeitgemäße Verwirklichung durch das deutsche Hauptquartier einen sehr peinlichen Eindruck in den Pariser parlamentarischen Kreisen hervorrief. Nach am Montag abend sah Kriegsminister Millerand sich genötigt, der Subkommission mitzuteilen, daß die Pariser Zeitungsmeldungen über große Erfolge der Verbündeten unbefähigt geblieben seien. Die Kommission war wenig enttäuscht, zu vernehmen, daß die Deutschen eifrig fortfahren, Ypern und Arras zu bombardieren, und daß im Argonnenwalde die angekündigte französische Revanche wiederum ausgeblieben sei.

Die Kämpfe an der Yser-Linie.

Das holländische Presse-Bureau meldet über die Kämpfe an der Yser-Linie: Seit drei Tagen machen die Franzosen sehr große Anstrengungen, sich in den Besitz der Eisenbahnlinie Reubais-Menin zu setzen, um dadurch auch die

deutschen Stellungen in der Vinte Menin-Tourcoing-Reubais-Linie einzubrüchen. Trotz der forcierteren Einsetzung großer Artilleriemengen (anscheinend haben sie 15-Zentimeter-Haubitzen in Stellung gebracht), ist ihnen ihr Vorstoß nicht gelungen. Die von Ypern her führenden Anmarschstraßen werden weiterhin von der deutschen Artillerie besetzt. Zwischen Palsendaere, Beelaere und Ghelvelt kam kürzlich eine neu eingetroffene Division französischer Marine-Infanterie ins Feuer und erlitt enorme Verluste. Die Verluste der Verbündeten sind im übrigen in der letzten Zeit so groß gewesen, daß die Verbündeten entschlossen scheinen, die Wogebühnen des Kampfes hauptsächlich durch die Gewinnung eines artilleristisch numerischen Übergewichts zu beeinflussen.

Lebhafte Tätigkeit an der Front.

Der bei der Besetzung des Herzogs von Württemberg eingetroffene Sonderberichterstatter der Allfälligen Zeitung berichtet, seit drei Tagen sei die verhältnismäßige Ruhe an der Front einer so lebhaften Tätigkeit gewichen, daß die Schanzen an die vordereitete Weihnachtsfeier bei den Truppen vorläufig in den Hintergrund treten. Die Franzosen und Engländer versuchten mehrere Tage, mit sehr starken Kräften, unterstützt von hartnäckigem Feuer ihrer schwersten Artillerie, darunter 24-Zentimeter-Kanonen, unsere Stellungen zu erschüttern, besonders bei Neuport und am Yperkanal. Sie erreichten jedoch nirgends den gewünschten Erfolg. Die Stimmung unserer Truppen ist überall ausnahmslos ausgezeichnet.

Das besetzte französische Gebiet.

Der Times meldet: Nach Berichten der Statistischen Gesellschaft hat das besetzte französische Gebiet eine Bevölkerungszahl von 3 255 000 Seelen, also 8,20% der gesamten französischen Bevölkerung. Der Wert der unbauten besetzten Gebiete beträgt ungefähr vier Milliarden, der Wirtschaftsgüter 1,1 Milliarden, der Fabriken 1,5, der Geschäftshäuser 1,2, der Wohnhäuser 5,5, des Handels- und Industriematerials eine Milliarde. Der Gesamtwert der besetzten Gebiete ist ungefähr auf 14,5 Milliarden zu veranschlagen. Der Wert der Hypothekenschuld der besetzten Gebiete beträgt ungefähr eine Milliarde.

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über Straßburg und ließ in der Nähe der Illfischer Mühleberge eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und einen Getreidespeicher beschädigte. Einige Sprengstücke fielen in den Handelshafen; verletzt wurde niemand. Der Flieger wurde beschossen.

Die Lage in Polen.

Die Korrespondenz Rundschau meldet aus Koblenz: Die letzten hier vorliegenden amtlichen russischen Communiqués weisen mit, daß die nach den Operationen im Räume von Lodz begonnene Umgruppierung der russischen Kräfte in Russisch-Polen unter heftigen Kämpfen fortgesetzt werde. Die großen Verstärkungen der Verbündeten und wachsenden Schwierigkeiten im russischen Kommunikationssinne zwingen die russische Heeresleitung zur fortwährenden Änderung ihrer Pläne und Bewegungen in Anpassung an die stets wechselnden Situationen. Im Communiqué findet sich die Stelle, daß mit Rücksicht auf durch Flieger festgestellte neue Bewegungen der deutschen Armee rückgängige Aktionen der russischen Truppen angeordnet worden seien, um das Gebiet von Warchau zu verdrängen und den Kampf in einem Räume aufzunehmen, der für die Russen günstigere Bedingungen biete. — „Nowoje Wremja“ schreibt, das Ergebnis der deutschen Operationen in Russisch-Polen zeige, daß die Deutschen entschlossen gewesen seien, auch um den Preis der höchsten Opfer den Willen Kaiser Wilhelms zu verwirklichen. An den Schwierigkeiten, in die die russischen Truppen in Russisch-Polen und Galizien geraten seien, trage vor allem

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle besonders billig:

kleiderstoffe in allen Preisen

schwarz, farbig und weiß,

darunter ein Posten früher im Preise Mtr. bis 1.60 M., jetzt 75 Pfg.

Blusenstoffe in Seide, Wolle, Halbwolle und Vardent.

Spitzen, Besätze, Tüll- und Spachtelinsätze, Knöpfe,

Halbrüchen, weiß und schwarz, Besatz-Satin.

Farbige Seiden und Samte, schwarze Brautkleider-Seide.

Mod-Planelle in verschied. Breiten. Dunte Bettfatin.

Herren-Zephir-Oberhemden

u. Macco mit Einsatz.

Kragenschoner, Krawatten, Kragen, Manschetten, Chemisette und

Vorhemden in Leinen und Dauerwäsche, weiß und bunt.

Vardent-Hemden für Männer, Frauen und Kinder, weiß und bunt.

Ein Posten Kleiderbüchsen extra billig

in schwarz Lüster früher 5.00 jetzt Stück 3.00 M.

in blau Leinen früher 5.00 jetzt Stück 2.90 M.

Rüchenschürzen.

Kellnerinnen-Schürzen.

Kinderschürzen in Clot, Lüster und weißen Vatist, Lederschürzen für Knaben und Mädchen, Hauben, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Kinder-Jäckchen, noch einige gekriete Kinder-Jackets, Bettvorleger, Tülldecken, Vardentunterrüde, weiß und farbig, Kinderröschchen, Kinderhosen mit Leibchen.

Billige Suppenreste: in Wäschstoff 20 Pfg., in Wolle und Seide 50 Pfg. jeder Rest.

Bitte beachten Sie die Auslagen in meinen 5 Schaufenstern.

Total-Ausverkauf H. Lohmann Nachf.



auch die Haltung der polnischen Bevölkerung. Bei aller sonstigen Bonität seien in letzter Zeit zahlreiche Fälle von Verdrat unter den Polen vorgekommen, die von der russischen Heeresleitung unversöhnlich auf Unnach-sichtlichkeit geahndet wurden. — Die nämliche Korrespondenz meldet aus Stockholm: Die Lage in Warschau ge-staltet sich kritisch. Das Gend in der Stadt und Um-gebung sei unbeschreiblich. In den von den Besatzern verlassenen Wohnungen kaufen Banditen, die Plün-derungen und schwere Ausschreitungen verüben. Der Ge-neralgouverneur hat eine Verordnung erlassen, in der solche Handlungen mit Todesstrafe bedacht werden. Die Stelle des Generalgouverneurs verfiel statt des gefan-genen Gouverneurs Barons Porck der Bisgouverneur Gresser. Fälle von Explosionen häufen sich in der Stadt, sowohl in Privathäusern als in öffentlichen Gebäuden. Die Behörden vermuten terroristische Akt revolutionärer Organisationen. Besonders Augenmerk wird den Deut-schen zugewendet. Es werden auf Verordnung des Mini-steriums Listen der deutschen Kolonisten geführt und genaue Daten verzeichnet, gleichgültig ob diese Deutschen russische oder fremde Untertanen sind. Von den zahlreichen deut-schen Werken in Warschau arbeiten einige ruhig weiter. Die größte deutsche Unternehmung in Warschau ist die städtische Gasanstalt, die Eigentum einer Dessauer Aktien-Gesellschaft ist.

Der russische Generalstab sieht sich zu einer Erklärung genötigt!

Die Zeitung des russischen Großen Generalstabes er-klärt: Da seitens des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns über die Lage unserer Heere und über das Ziel unserer strategischen Maßnahmen in den letzten Tagen idiosynkratische Nachrichten verbreitet worden sind, glaubt die Zeitung des Großen Generalstabes die russische Öffentlich-keit vor der Boreingenommenheit und Unguverlässigkeit der in der feindlichen Presse über unsere Streitkräfte ver-breiteten Meldungen warnen zu müssen. Die Annahme einer mehr eingeschränkten Frontlänge ist in unserer Heere ist das Ergebnis eines freien Entschlusses der Militär-behörde. Diese Maßnahmen sind ihre ganz natürliche Be-gründung darin, daß die Deutschen uns gegenüber sehr beträchtliche Kräfte konzentriert haben. Dieser Entschluß sichert uns überdies weitere Vorteile, über welche der Öffentlichkeit Aufklärung zu geben aus Gründen der mili-tärischen Ordnung im Augenblick unglücklicherweise nicht möglich ist. (Anmerkung des W. Z. V.: Nach den gestrigen Meldungen aus dem Osten ist erfreulicherweise anzunehmen, daß die russische Heeresleitung bald noch mehr derartige „freie Entschlüsse“ fassen und die damit verbundenen „Vor-teile“ einheimen wird.)

Die russische Niederlage.

Der militärische Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet“ schreibt zur russischen Niederlage in Polen: Das Bemer-kenswerteste des erneuten Rückzuges des russischen Heeres aus Westpolen ist der Umstand, daß Russland diesmal keine sämtlichen Kräfte, aber die das Reich überhaupt verfügt, ins Feld gebracht hat, und dennoch vorgebeht. Eine Wiederaufnahme einer Offensive zum dritten Male ist jetzt nicht mehr denkbar. Menschenmaterial gibt es noch, aber es ermangelt der genügenden Ausbildung, auch fehlen Offiziere und moderne Bewaffnung. Das russische Heer hat bis zum Dezember 1100 bis 1300 Kanonen, etwa ein Viertel seiner gesamten modernen Artillerie, an die Verbündeten verloren. Der Mangel an Bewehrung macht sich am deutlichsten fühlbar. Es soll Tatsache sein, daß bereits in hohem Grade veraltete, seit langer Zeit ausgetragene Bedan-N-Gewehre verwendet werden. Große Anstrengungen wurden gemacht, um von außerhalb, be-sonders aus Amerika, moderne Gewehre und Gewehrteile zu erhalten, aber diese Einfuhr kann unmöglich den im-merfort steigenden Anforderungen genügen.

Der Österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Antlich wird verlautbart aus Wien vom 22. Dezember mittags: In den Karpathen wird südlich des Gebirgsrückens im Gebiet der Flüsse Ragh-Ag, Latorca und Ung ge-kämpft. In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne jedoch durchbringen zu können. Namentlich am unteren Dunajec hatten sie schwere Verluste. An der Nida und im Raume südlich Tomaszow entwickelten sich kleinere Gefechte. Die Kämpfe im Vorfelde von Przemysl dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aus der russischen Armee.

Die „Nowa Reforma“ meldet: Fortwährend werden hier Gruppen von Gefangenen gebracht. Die Gefangenen erzählen, daß die Russen die Polen stets an jene Positionen dirigieren, die am meisten gefährdet sind. Hinter den pol-nischen Regimentern wurden russische Regimenter postiert. In der russischen Armee macht sich bereits der Hunger in furchtbarer Weise geltend. Furchtbare Verheerungen richtet in der russischen Armee die Cholera an, die auch in den von den Russen besetzten Ortschaften Galiziens aufgetreten ist.

Die Verwüstungen in den Karpathengegenden durch die Russen.

Wie die „Nowa Reforma“ meldet, wurden die von den Russen besetzten Karpathengegenden, insbeson-dere die Gegenden zwischen Limanowa und Lapanow durch die Russen arg verwüstet. In Szczyrzyce plünderten die Russen das altertümliche Zisterzienserkloster, drangen in den Weinkelter und tranken Unmengen von Wein, bis sie be-trunken waren. Dann zogen sie die Gewänder der Zister-sienster an und veranstalteten im Kloster Orgien. Die in der Umgebung liegenden Dörfer wurden von den Russen eingeäschert.

Russische Generale vor dem Kriegsgericht.

Wie das Bulawester Blatt „Diminaton“ aus Petersburg meldet, werden außer dem General Rennenkampf und seinen 6 Lebensgenossen noch acht andere Generale wegen der Nieder-lage bei Lodz und Petrikow vor das Kriegsgericht gestellt.

Türkischer Generalstabbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasus-front überrollten unsere Truppen die Russen durch einen Nachtangriff auf deren Stellungen bei Slagds Archi (30 Kilo-meter östlich Adreß). Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ergriff die Flucht. Die indischen Besatzungstruppen Mesopotamiens desertierten massen-weise und laufen mit den Waffen zu uns herüber.

Die Kriegslage in der Türkei.

Die englische Nachricht von der Klüftung der Sinai-halbinsel wird türkischerseits auf das Energischste demontiert. Vorgesetzten sind in Konstantinopel Abordnungen indischer Mahomedaner erschienen und mit beispiellosem Jubel von der Bevölkerung begrüßt worden, sie werden in den nächsten Tagen von dem Sultan empfangen werden. Die Jnder er-klären im Namen ihrer Glaubensgenossen ihre unverbrüch-liche Treue für das Haus des Kalifen und für die Sache des Heiligen Krieges. Sie erbitten Waffen und Geld zum Kampfe gegen England. Ansehnliche türkische Streitkräfte halten den Albanen besetzt. Iznik und Rabi-Dunes sind zu stark befestigten Flottenstützpunkten gemacht worden.

Rieser Tageblatt

— Amtsblatt —
Tägliche Auflage über 7200.

Die am Donnerstag, den 24. Dezember d. J.,
abends zur Ausgabe kommende Weihnachts-
nummer des Rieser Tageblattes wird

4 Tage

lang bei allen Lesern aufmerksame Beachtung
finden. — Alle Geschäfts- und Familien-
Anzeiger finden in Rieser, Gröbba und vielen um-
liegenden Landortschaften nur durch das Rieser
Tageblatt die denkbar weiteste Verbreitung.

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes

Goethestr. 59 — Fernspr. Nr. 20.

Weitere Kriegsnachrichten.

Ein Durenheld.

Vor dem Kriegsgericht hat der zum Tode verurteilte südafrikanische Aufständische Joseph Johannes Forrie erklärt, daß kein Engländer anders fühlen könne als er. Als Holländer unter einer fremden Regierung, fühle und betrachte er es als eine größere Ehre, vor einem Kriegsgericht als Ge-fangener zu sein, wie als Offizier bei der englischen Armee zu stehen. Er glaube, das noch genügend Werte im Felde seien, um Südafrika zu retten.

Sächsishe Auszeichnungen für Hindenburg und Ludendorff.

Die „Sächsische Staatszeitung“ meldet: Der König hat dem Oberbefehlshaber im Osten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, das Ritterkreuz und das Kommandeurkreuz I. Klasse des Militär-St.-Heinrich-Ordens und dessen General-stabschef, Generalleutnant von Ludendorff, das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen.

Mannschaften von der „Emden“.

„Central News“ melden aus Paris: Ein Schiff der Verbündeten hat ein Boot genommen, das 8 Offiziere und 14 Mann von der „Emden“ an Bord hatte.

Japan und der Krieg in Europa.

Eine Petersburger Agenturmeldung berichtet aus Tokio: Im japanischen Parlament erklärte das Ministerium, daß Japan ohne Entschädigungen sich nicht an einen inner-europäischen Krieg beteiligen werde.

Englands Kriegskosten.

„Daily Chronicle“ veröffentlichte eine Unterredung des französischen Deputierten Bouquis mit dem Schatzkanzler Lloyd George, in der letzterer sagte, Englands Ausgaben für Heer und Flotte betrügen monatlich 45 Millionen Pfund Sterling (das sind 900 Millionen Mark). England habe jetzt über 2 Millionen Soldaten und Seelen unter den Waffen. Seit Anfang August habe man ohne Wehr-pflicht etwa 1 1/2 Millionen Soldaten rekrutiert und man werde vielleicht auf 2 1/2 Millionen kommen. Bis zum Frühling würden eine halbe Million ausgezogen aus-gelübeter und begehrteter Soldaten nach Frankreich kommen.

Italiens Erbitterung gegen England und Frankreich.

Ein römisches Telegramm der Adonischen Zeitung ver-sichert, dort herrsche eine steigende Erbitterung über die schwere Schädigung des Seehandels durch England. Seit Ende Oktober habe England keine Erklärung vom Februar 1909 über das Seehandelsrecht im Kriege durch neue eigen-mächtige Bestimmungen außer Kraft gesetzt. Frankreich folgte. Die Verbündeten erklären es für ihr Recht, Schiffe, die bedingte Konterbande führen, zu beschlagnahmen, was Giornale d'Italia als eine Bedrohung sowie als eine ein-seitig gegen die Mächte des Dreiebundes gerichtete Maßregel bezeichnet. Einmal haben Engländer die italienische Fahne eines Dampfers heruntergeholt, sie aber wieder emporge-zogen, als die italienischen Auswanderer mit Gewalt drohten. In Gibraltar und Toulon werden viele Schiffe von den Engländern und Franzosen festgehalten, der Handel nach der Schweiz ist unterbunden.

Ein Brief Weills.

Der sozialdemokratische Vertreter des Reichstagswahl-freies Reg. Dr. Weill, ist in die französische Armee einge-treten. Er hat damit die Waffe fallen lassen, unter der er schon längst seine wahren Gefühle verbarg. Deutschland und der deutsche Reichstag können sich an und für sich nur glücklich schätzen, diesen Herrn endlich los zu werden. Herr Dr. Weill hat es aber auch noch für nötig gehalten, sein Verhalten zu rechtfertigen. Im „Figaro“ hat sein Ge-schreibsel eine würdige Statt gefunden. Zu Anfang des Krieges waren Gerüchte verbreitet, Weill habe an der Seite des französischen Sozialistenführers Jaures gestanden, als dieser hinterläßt niedergeschossen wurde. Der Abgeordnete

für Reg habe sich das so zu Herzen genommen, daß man ihn in eine Gefangenhaft bringen mußte. Aus dem Brief im „Figaro“ erfahren wir, daß die ganze Geschichte purer Schwindel war. Ehren-Weill hat sie nicht widerlegt, da er angeblich fürchtete, die Deutschen könnten sich an seinen alten Eltern vergreifen, die in Strassburg wohnen. Jetzt, da seine Eltern in „Sicherheit“ seien, glaubt er keine Rück-sicht mehr nehmen zu müssen, um seine Verdräuel aller Welt zu offenbaren. Wir werden in den Rahmen der französischen Nation zurückkehren, welcher wir durch unsere Geschichte und unsere Tradition angehören“, verkündet diese seltsame Blüte eines deutschen Parlamentariers. Die über-große Mehrheit des elsass-lothringischen Volkes hat durch ihr Benehmen gezeigt, daß sie mit den Deuten, die ihr die Franzosenherrschaft wieder bringen möchten, nichts zu tun haben will. Georges Weill aber, der ausgezogen ist, das Völkerecht wiederherzustellen, „das vor 44 Jahren verlegt wurde“, hat sich als würdiges Mitglied dem Konfortium Blumenthal-Weiller-Danff angeschlossen.

Die neue Minereisefahrt an der englischen Küste

zeigt sich, wie der Frankfurter Zeitung aus Kopenhagen ge-meldet wird, viel ernster, als ursprünglich angenommen wurde. Während der englischen Rüste zwischen Gullst und Newcastile befinden sich so viel: Minen, daß das Befahren der Gewässer äußerst gefährlich ist. Die englische Admira-lität hat nunmehr die Fahrt auf Gullst und Gainsby ver-bieten, weil englische Fischerboote, die ausgehandelt waren, um Minen aufzusuchen, entdeckt haben, daß das Gewässer mit Minen überfüllt sind. Viele englische Schiffe, die sich im Kanal befanden, erlitten von englischen Kriegsschiffen die Weisung, durch den St. Georg-Kanal nördlich um die Schetland-Inseln nach Dänemark zu fahren.

„Rache für Scarborough“.

Es scheint, als ob die Beschließung der englischen Rüste doch nicht den erhofften und mit solcher Bestimmtheit an-gebrochten Einfluß auf die Rekrutierung in England gehabt hat. Die englische Regierung sucht jetzt nachzubessern. Sie hat ein Riesenplakat anfertigen lassen, das die „Daily Mail“ im Fassimile abdruckt und das die Ueberschrift trägt: „Rache für Scarborough!“ Die „Daily Mail“ stellt die bisher bekannt gewordene Anzahl an Toten und Verwun-deten in den beschossenen Städten auf 671 fest. Bei der Bekämpfung der bei dem Bombardement in Scarborough Gebliebenen wollten die Geschworenen auf Tod durch Mord erkennen. Der Coroner hat aber, davon Abstand zu nehmen, da sonst der Polizei die Aufgabe zuzufallen, die Missetäter zu verhaften. Er fürchte aber, daß die Kommandanten der feindlichen Schiffe sich nicht würden verhaften lassen. Nach dieser Belehrung wurde von dem beabsichtigten Urteil ab-gesehen. — Für die Veranstaltung einer solchen Romblie dürften die von der Beschließung betroffenen Bewohner der britischen Ostküste wenig Verständnis besitzen, bemerken hierzu die „Hamburger Nachr.“, denen die Meldung ent-nommen ist.

Der deutschfeindliche Vöbel in Sunderland.

Als die Kunde von der Freilassung des Konstanz Hsler in der Stadt bekannt wurde, zogen 2000 Personen, zum größten Teil raufstülpiger Vöbel, vor die von Deutschen ge-führte Schießerei und zerschmetterten die Einrichtung. Die Polizei schritt nicht ein, keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen.

Eine Ansprache des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nachdem in Polen Gaultzunder dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine Huldigung dargebracht hatten, fand eine weitere Kundgebung der Schuljugend sämtlicher Posener Schulen in der letzten Woche auf dem Schloßhofe statt. Auf eine kurze Ansprache des Stadtschulrates an-twortete der Generalfeldmarschall mit ungefähre folgenden Worten: „Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte des Dankes und der Hoffnung, die Sie an mich gerichtet haben, und danke der Jugend, die sich hier so zahlreich und be-geistert versammelt hat. Mir gebührt aber nicht der Dank für die Erfolge, die wir gegenüber den russischen Feinden errungen haben. Ich habe nur den Namen dazu her-gegeben. Der Dank gebührt Gott dem Herrn, der uns immer gnädiglich begünstigt hat und der uns auch fernherhin bestützen wird; denn er kann uns nicht plötzlich von seiner Vaterhand loslassen. Er gebührt dem Kaiser, der mir das Vertrauen geschenkt hat, nach meinen Plänen zu handeln, den Mitarbeitern und Gehilfen, die unermüdblich Tag und Nacht geholfen haben, das schwere Werk zu vollenden, vor allem aber unserer tapferen Armee, die in seltener Aus-dauer mit unvergleichlichem Mut und Tapferkeit meine Gedanken verwirklicht hat. Die kühnsten Pläne nähren nichts, wenn man sich nicht auf ein durchgeübtes, in fester Manneszucht stehendes, von Vaterlandsliebe und Königstreue erfülltes Heer verlassen kann. Ich sehe getroßt in die Zukunft, Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken. Nochmals herzlichen Dank.“

Wieder zwei Krankenpfleger verurteilt!

Das Kriegsgericht des 10. Armeekorps in Rennes hat nach der „V. Z. a. M.“ ein neues Schandurteil gegen deutsche Gefangene gefällt. Es handelt sich um die beiden Krankenpfleger Robert Günther und Wilhelm Tiede, die beim 17. Dragoner-Regiment Dienst taten. Sie standen unter der Anklage, einen Wundschmerz erbrochen und Weinen-wäsche daraus entwendet zu haben. Beide Angeklagte gaben zu, den Schrank aufgebrochen und die Wäsche heraus-genommen zu haben, erklärten jedoch, die Weinwand not-wendig für das Verbinden der Verwundeten gebraucht zu haben. Trotzdem sie Beweise für diese Behauptung er-bringen konnten, wurden sie vom Kriegsgericht zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Es ist zu erwarten, daß die deutsche Regierung in diesem neuen Falle mit derselben Festigkeit für die beiden Krankenpfleger eintreten wird, die sie anlässlich der beiden früheren schmachvollen kriegs-gerichtlichen Urteile so erfolgreich entlastet hat.

Militärische Nachrichtenzensur in Italien.

Die italienische Regierung hat den Zeitungen strengstens verboten, irgendwelche Nachrichten militärischer Natur oder

Wahlungen über Kruppbewegungen zu veröffentlichen. In der Presse ist das unerschütterliche Verbot verbreitet, das der frühere Präsident Kaubert in außerordentlicher Mission nach Rom komme.

Die erste japanische Liste deutscher Gefangener.

Die internationale Gefangenengruppe des Roten Kreuzes in Genf ist in den Besitz der ersten Listen von deutschen Gefangenen in Japan gelangt. Die Listen sind sorgfältig aufgeführt und lassen auf gute Organisation des japanischen Roten Kreuzes schließen. Sie beziehen sich auf die ersten Kämpfe. In wenigen Tagen werden die Listen der Gefangenen, die bei der Einnahme Tsingtau in die Hände der Japaner fielen, folgen.

Eine Dreierbande: Mündchenentladung über Berlin.

Der „Kokal-King“ schreibt: Da unsere Lokalberichterstattung in einer bedauerlichen Weise, die wir unsere Leser zu entschuldigenden bitten, versagt hat, so sind wir leider in die Zwangslage versetzt, über hochsensitionelle Ereignisse, die sich hier in Berlin abgespielt haben, auf einem kleinen Umweg zu berichten: Ein Privattelegramm meldet uns: Mailand, 22. Dezember, 8 Uhr 30 Min. vormittags. (Von unserem S. S.-Korrespondenten.) Wie der Züriner „Stampha“ über Vorbezug aus Warschau gemeldet wird, ist daselbst die Nachricht vom Ausbruch von Unruhen in Berlin eingetroffen. Die Bevölkerung der Vorstädte von Berlin marшиert mit dem Rufe: „Brot und Frieden!“ nach dem Stadtzentrum. Die Polizei zog die Säbel, wagte aber nicht, sie anzuwenden. Ein zur Unterstützung der Polizei herbeigerufenen Landwehr-Regiment verweigerte den Gehorsam. Die Unruhen sind im Zunehmen. — Kommentar überflüssig!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Höchstpreise für Rohwolle und Wollwaren. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, Höchstpreise für Rohwolle und Wollwaren, die für den Bedarf des Heeres und der Marine erforderlich sind, festzusetzen. Der Höchstpreis für ein Kilogramm Rohwolle (reingewaschen ohne Wollschlamm) jeder Herkunft ist bei AA/A- bis AAA-Feinheit auf 8,85 Mark festgesetzt worden. Die übrigen Feinheiten sind in 10 Klassen eingeteilt. Die Feinheiten sind von 6,20 Mark bis 9,30 Mark festgelegt worden. Für Kammgang sind acht Feinheitsstufen von 6,30 Mark bis 9,75 Mark vorgeschrieben. Für Kammgang 2/28 AB ist der Höchstpreis, wenn es geläutert ist, auf 11,65 Mark, wenn es rohweil ist, auf 10,90 Mark bestimmt worden. Bei Mannschafstücken ist der Höchstpreis für einen Meter Militärrock auf 10,75 Mark, für Marinerock auf 10,75 Mark, für einen Meter Kammgangrock auf 12,25 Mark festgesetzt worden. Die Höchstpreise treten am 24. Dezember in Kraft.

Rein Kartoffelmehl zur Herstellung von Seife. Der Bundesrat hat durch Verordnung die Verwendung von Kartoffelmehl und anderen Erzeugnissen aus der Kartoffel zur Herstellung von Seife verboten. Das Verbot war erforderlich, um die bislang zur Fällung von Seife verwandten erheblichen Mengen von Kartoffelmehl künftig der Brotbereitung zu erhalten. Die Seifenfabrikanten sind nach der Verordnung verpflichtet, die amtliche Bescheinigung der Fabrik- und Geschäftsdame zu gestatten und gewissenhaft Auskunft zu erteilen. Für die unbedingteste Geheimhaltung der hierdurch den amtlichen Stellen zur Kenntnis gelangten Geschäftsvorfälle ist durch strenge

Strafvorfchriften Sorge getragen. Der wissenschaftliche Verkauf von verbotswidrig hergestellter Seife ist gleichfalls unter Strafe gestellt. Der Verkauf des Verbotss mit Kartoffelmehl gefüllte Seife darf auch weiterhin verkauft werden. (Amlich.)

Ein Versuch um Höchstpreise für Düngemittel. Aus den Kreisen der Landwirtschaft ist an das Reichsamt des Innern das Ersuchen gerichtet worden, auch für Düngemittel Höchstpreise festzusetzen. Hierbei würde es sich beispielsweise um Kalisalz, Salpeter, Phosphorsäure usw. handeln. Die Anträge werden vorläufig noch eingehend geprüft.

Blut gerechte Strafe. In Erfurt ist der Schneider Karl Vier, Gefreiter d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 71, der seit dem 23. August als Postordonanz kommandiert war, wegen Diebstahls von Liebesgaben zu 1 Jahr Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden.

Kirchennachrichten.

Mies. 1. Weihnachtstag (Predigttag für den Hauptgottesdienst: Mat. 2, 1-14) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst (Pfarrer Friedrich). 2. Weihnachtstag (Predigttag für den Hauptgottesdienst: Joh. 3, 11) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck). — In beiden Feiertagen Kollekte an den Kirchrenten für die evangelische Bewegung in Oesterreich.

Kirchrenten zum Weihnachtstag. 1. Feiertag: Heilige Nacht — für Chor mit Orgel und Streichinstrumenten von Paul Prehl. Orgelmusik: J. Rheinberger. Pastorale aus der 3. Sonate. 2. Feiertag: Motette von G. F. Richter. „Geh an, du schönes Morgenlicht!“ Orgelmusik: J. Rheinberger. Schlusschor aus der 3. Sonate. (Zeremonie an den Kirchrenten.) Kirchrenten nachm. 8 Uhr an beiden Feiertagen.

Sonntag nach Weihnachten (Predigttag für den Hauptgottesdienst: Joh. 1, 9-14) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), nachm. 11 Uhr Gottesdienst für Schmerzhörige (Pfarrer Friedrich), nachm. 6 Uhr Abendmahlfeier (Pastor Beck), vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Amtsgerichtsgebäude (Pastor Beck), nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtfrankenhaus (Pfarrer Friedrich).

Kirchentausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Wochenamt vom 27. Debr. 1914 bis 2. Jan. 1915 für Taufen und Krönungen Pfarrer Friedrich und für Verordnungen Pastor Beck.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrsaal.

Blutrechnung (Erntedankfest) nachm. 4 Uhr im Pfarrsaal.

Größe. 1. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, darauf Weihe und Abendmahlfeier P. Burtzard, nachm. 4 Uhr Abendmahlfeier P. Burtzard. 2. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, darauf Weihe und Abendmahlfeier P. Burtzard. In beiden Feiertagen Kollekte für den evang. Hilfsbund. Jünglingsverein am 2. Feiertag abends 7/8 Uhr Weihnachtstag, u. a. Bildbühnenvortrag, im Vereinszimmer. Sonntag nach Weihnachten vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Weihe und Abendmahlfeier P. Burtzard.

Weihe. 1. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 6 Uhr Weihnachtstag mit den Konfirmanden. 2. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sonntag nach Weihnachten vorm. 9 Uhr Weihe und Abendmahlfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst. An den beiden Feiertagen Kollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich.

Weihe mit Jahntausen. Heil. Abend nachm. 5 Uhr Christvesper in der Pfarrkirche. 1. Weihnachtstag vorm. 8 Uhr Weihe und Abendmahlfeier, 7/8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kollekte für die evang. Gemeinden in Oesterreich. 2. Weihnachtstag vorm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahntausen. Sonntag nach Weihnachten vorm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

Abend. Heil. Abend 8 Uhr liturgische Christvesper. 1. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Chorgesang: Weich sind die Wogen von G. F. Richter. Nach der Predigt: Weich sind die Wogen von G. F. Richter. Kollekte für den evang. Hilfsbund. Nachmittags 1 Uhr Abendgottesdienst. 2. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Sonntag nach Weihnachten vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Glaubig. Donnerstag, den 24. Dezember nachm. 5 Uhr Christvesper. 1. Weihnachtstag vorm. 8 Uhr Weihe und hl. Abendmahl, vorm. 7/8 Uhr Frühkirche. 2. Weihnachtstag vorm. 7/8 Uhr Frühkirche. Sonntag nach Weihnachten vorm. 7/8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Schalten. 1. Weihnachtstag vorm. 7/8 Uhr Festgottesdienst. 2. Weihnachtstag vorm. 7/8 Uhr Frühkirche. An beiden Feiertagen in beiden Kirchen Kollekte für den evang. Hilfsbund. Sonntag nach Weihnachten vorm. 7/8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Zeitheim. Heil. Abend 7/8 Uhr Christmette. 1. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. 2. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Chorgesang am 1. Feiertag: „Freue dich Erde und Sternenschein“, dreistimmiger Kinderchor (Katholische Volksschule). 2. Feiertag „Maria“ zweistimmiger Kinderchor von D. Rosch. Sonntag nach Weihnachten vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Poth. Kapelle (Rosenstr. 2a). Um Mitternacht feierliche Christmette, 8 Uhr Frühgottesdienst, 9/10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Am 2. Weihnachtstag um 8 Uhr Frühmesse, 9/10 Uhr Hochamt mit Segen. Sonntag, den 27. Dezember, um 8 Uhr stille hl. Messe, 9/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Vereisung eines Hirtenbrieves und Segen, 6 Uhr abends Kriegskollekte. An Feiertagen hl. Messe um 8 Uhr.

Kleine Wohnung von ruhig. Leuten für 1. April 1915 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Q 1298 in die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer vom 1. Jan. zu vermieten Carolaftr. 10, Erdgeschoss.

Nähe Kaiser-Wilhelm-Platz gut möbl. Zimmer mit Bad auch event. mit Schlafzimmer 1. Jan. 1915 oder später zu vermieten. Adressen unter H S 150 in die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer frei Kais.-Wilh.-Platz 6.

Lehrjungs-Gesuch. Für hiesiges Engros-Geschäft wird zu Ostern 1915 ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen erbeten unter M 1298 in die Exped. d. Bl.

Solider, geschickter Mann zum Austragen gef. Off. unt. P 1299 in die Exped. d. Bl.

Zimmerleute werden zu den Paradenbauten in Zehlitz angenommen bei

G. Moritz Förster, Riesa. Klavier- und Geigenpieler für die Feiertage frei. Schloßstr. 17, I. L.

Für den Weihnachtstag. Kriegs-Atlas, Stück 1,50 Mk. Zu haben in der Geschäftsstelle des

Rieser Tageblattes, Weichstr. 59.

Winterüberzieher für mittlere Statur zu verkaufen Bismarckstr. 8, Ost.

Gebr. Piano zu kaufen gesucht. Off. unter Q 1298 in die Exped. d. Bl.

Gebilde Auswahl. Beste Werke. **Solide Uhren** Anerkannt billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franko. **A. Herkner** Inh. Johannes Köhnert. **Goldwaren** Brochen, Armabänder, Collars etc. Verlobungs- und Trauringe. Schöne Uhrketten in allen Formen.

Feinde und Freunde.

Reinholdroman von H. Mandowky. 32

„Ach, Sie meinen das alberne Gewäsch von dem Lohnheuer.“
„Albernes Gewäsch! Na, erlauben Sie mal! Ich hab's von zehn Seiten gehört, doch er ist unter den Augen der Frau auf Tod und Leben hohler.“
„Klatsch!“
„So! Und ist die Frau nicht etwa in derselben Nacht noch todkrank geworden und ein paar Tage darauf gestorben —?“
„Freilich ist sie gestorben.“
„Also sehen Sie!“
„Na, was seh' ich denn? Höchstens, daß Sie kein Mann sind, sondern ein altes Weib!“
„Freulein Marie — Ach was! Weil die arme Frau gerade in derselben Nacht hat todkrank werden müssen, wo —?“
„Der Diener, der zufällig im Nebenzimmer beschäftigt war.“
„Zu spionieren?“
„Weinetwegen! Der hat mir erzählt, daß das Ehepaar einen heftigen Wortwechsel hatte wegen unserer Gnädigen. Daß Frau Gyamathy gleich darauf in ihr Schlafzimmer ging, wo sie ohnmächtig zusammenfiel.“
„Damit erzählen Sie mir doch nichts Neues — das stand doch sogar in der Zeitung.“
„Und eben deshalb, ob es jetzt wahr ist oder nicht.“
„Wird er sich hüten, ein selbstredende Dame zu heiraten, kein Hund würde mehr ein Stück Brot von ihm nehmen.“
„Aber —?“
„Der Klang der elektrischen Glocke schrie durch das Haus und schätzte das Gespräch ab, im nächsten Augenblick mußten die beiden braunen Dienstmädchen auf ihrem Posten sein und stoben davon.“
„Denn mit Madame war bekanntlich nicht zu spazieren, wenn man sie warten ließ. Trotzdem sie keine Achtung vor ihrer Herrschaft hatten und genau wußten, bei wem sie dienten, würden sie es beide sehr bedauert haben, ihren Posten zu verlieren.“

So hohen Lohn und so süßliche Trinkgelder wie hier hatte der Herr Kammerdiener bei keiner der hocharistokratischen Herrschaften, bei welchen er vorher „servierte“, bekommen.
Und auch Freulein Marie konnte mit ihrem Einkommen zufrieden sein. Wenn sie auch weniger Trinkgelder als der Diener, so hatte sie dafür in diesem Hause andere reichlich fließende Geldquellen. „Madame“ war nämlich sehr freigebig mit den getragenen Toiletten, welche wegen des „Geschäftsinteresses“, wie die hochgebildete Jose hinterhinter behauptete, höchstens sechs- bis achtmal getragen wurden und dann meistens ihr zufielen.
Natürlich trug sie diese kostbaren Kleider nicht selbst, sondern verkaufte sie einer Zwischenhändlerin, welche kleinen Schauspielereinnahmen und Dienstmädchen Toiletten lieferte.
Margit war allein zurückgeblieben in ihrem kleinen Zimmer und lag, als die Stimmen und Schritte verhallt waren, eine Weile wie betäubt von dem eben Gehörten regungslos da.
Trotz ihrer Jugend und Unerfahrenheit war ihr manches, was in diesem Hause vorging, bereits als merkwürdig aufgefallen. Trotzdem wäre es ihr nie in den Sinn gekommen, ihre Wohltäterin einer Handlung fähig zu halten, die nicht durchaus tadellos war.
Wie alle jungen Mädchen hatte sie ein Ideal gezeichnet, und dieses war hier Frau Alain gewesen. Und nun lag das Bildchen lächelnd gerötet am Boden, das eben geführte Gespräch hatte ihr die Sinne, welche sie bisher getragen, plötzlich von den Augen gerissen.
Margit grübelte darüber nach, was nun werden sollte. Sie empfand einen scharfen Schmerz über den Sturz ihres Ideals; aber ein Stand bei ihr ist, länger als unbedingt notwendig, um eine Unterstützung zu finden, wollte sie keine Minute mehr in diesem Hause bleiben. Aber sie wollte schweigend gehen. Für sie war Frau Alain eine Wohltäterin gewesen, und sie hatte am wenigsten das Recht, ihr zum Dank dafür eine Demütigung zu bereiten.
26. Kapitel.
Ein anonymes Brief.
Frau Alain hatte inzwischen, nichts ahnend von dem Ge-

schienen, ein wenig Toilette gemacht und gefrühstückt. Nun trug sie ihrer Jungfer auf, sich nach Margit, deren Aussehen ihr schon seit einigen Tagen nicht gefiel, umzusehen.
Sie hatte in ihrer Art eine eheliche Zuneigung für das verlassene Kind und war ganz erschrocken, als Marie ihr meldete, das junge Mädchen scheine zu sieben und habe gar nicht geantwortet, als sie nach seinem Befinden fragte, sondern sich mit dem Gesicht zur Wand gekehrt und beharrlich geschwiegen.
„Das geht nicht so weiter,“ meinte die schöne Frau, aufstehend, „ich will gleich selbst nachsehen. Jedenfalls soll man sofort nach dem Arzt schicken.“
„Wundige Frau vergessen, daß der Doktor in Karlsbad zur Air ist.“
„Ach ja, richtig! Das ist fatal. Nun, er wird sicher irgend einen Assistenten oder dergleichen mit der Vertretung seiner Praxis vertraut haben.“
„Gewiß, ich schicke gleich hin.“
Frau Alain ging nun zu Margit ins Zimmer. Fest und sicher trat die kleinen Füße auf, das heilige Spigenkleid mit seiner langen Schleppe raschelte und rauschte auf dem Teppich. Ein feiner Wellenwurf umgab die elegante Frau und erfüllte sofort den kleinen Raum.
Die Patientin aber schien zu schlafen, als sie eintrat. Diejenige lag in den seidenen Wimpern auf dem etwas gedrehten Gesicht, und keine Bewegung verriet, daß das Kind den Schlaf nur heuchelte, um ihrer Wohltäterin jetzt nicht in die Augen sehen zu müssen. Jetzt konnte sie das noch nicht, dazu mußte sie sich erst fassen und sammeln.
So verließ Frau Alain sie alsbald, nachdem sie noch leise lieblos über ihre Wangen gezeichnet, und sah die zwei schwarzen Tränen nicht, welche unter den Wimpern hervor über das garte Gesichtchen flossen.
Wieder in ihrem Zimmer angelangt, fragte Frau Alain nach der Post, und der Diener brachte eine silberne Platte, auf welcher einige Befehle lagen.
Mehrere davon waren von Lieferanten, einer von Gyamathy, welcher ihr das gewünschte Logenbillet zur heutigen Opernvorstellung sandte, und ganz zuletzt lag noch ein ziemlich großes, hellgraues Kuvert, von einer unbekanntem Namenband an sie adressiert.
29. 30

Alle Tage blutreiches Gasentlein
empfehl
Clemens Bürger,
Witb., Geflügel-
und Fischhandlung.

Für unsere Krieger im Felde!

Vallmint
überaus mogenstärkend und
neroenberuhigend,
Schachtel 60 Pfg.,

Kolamint u. Kolasit
durftlösend, erfrischend,
anregend bei körperlichen
 Strapazen im Felde,
Schachtel 50 Pfg.,

Bolus alba
Borberugungsmittel bei
Diarrhoe, Ruhr, asiatischer
Cholera, 3 Pakete 60 Pfg.,

Warme Füsse
gegen Erfältung der Füsse,
Kältegefühl der Hände,
Schachtel 50 Pfg.,

Sapon
eine Seife fürs Feld von
kolossalster Waschkraft,
Stück 10 Pfg.,
ferner die bekannten Feld-
packungen, wie:
Kaffee-tabletten
Kakao-tabletten
Tee-tabletten
Cognac
Rum
Cigarren
Hartspiritus
empfehl
in großer Auswahl die
Medizin-Drogerie
A. B. Hennicke.

Damen-Wäsche
in sehr großer Auswahl
empfehl
Ernst Mittag.

Woggen faulst zu
höchst-
preisen gegen Kaffe
Walzenmühle Zellhain,
Telephon Riesa Nr. 280.

Weizenmehl
prima Kaiseranhang (Stoß-
mehl), sowie div. Mühlens-
produkte empf. in bester Qua-
lität zu billigsten Tagespreisen
Walzenmühle Zellhain
Telephon Riesa Nr. 280.
NB. Schrotten Nr. 40 J.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheitchenrechtes Bündelholz
— empfehl billigst —
G. J. Förster.
Habe noch 250 Festmeter
troden., geschältes

Bau- u. Grubenholz
in langen Stangen zu ver-
kaufen. **O. Herrmann,**
Oppelhain, Nr. 2.

Gähe, Linde, Nuzbaum
(Mundholz) und andere Leub-
holzer faulst gegen Verzäblung
Julius Kühnemann,
Holzwarenfabrik,
Kainichen i. Sa., Sedanstr.

Eine Wäschereelle
mit Handbetriebe ist wegen
Platzmangel billig zu ver-
kaufen. **G. Rab Goley,**
Riesa, Hauptstr. 48.

Rum Arat Cognac
in Flaschen und aufgeschossen
ff. Bunscheffenzen und Liköre
empfehl
Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Kartoffelflocken
sowie alle Sorten Mele und Schrot, dergl. Oaler, Gückel
und Melasse empfehl zum Tagespreis
Max Starke, Fouragehandl.

Aus Feindesland
wünschen allen unsere werten Gästen und Gönnern ein
fröhliches Weihnachten!
Paul Schröder, Paul Röber,
Fruererei-Restaurations Rödetau. Gasthof Wergendorf.

Benutzt
„Kreuz-Brennig“
Marken
auf Brieften, Karten usw.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir unsere
Kassen
am Donnerstag, den 24. cr.
ununterbrochen bis
Mittag 1 Uhr
geöffnet halten.
Mitteldeutsche Privat-Bank A-G, Abteilung Riesa
Riesauer Bank, A-G.
Riesauer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Weine vom Fass!
Nackenhelmer, weiß Alter 110 Pfg.
ital. Rotwein „Gloria“ 110
Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Christbaum-Biskuit
ff. Buttergebäck, Pfund 75 Pfg.
Gute Walnüsse, Pfund
gesunde 50 Pfg.
J. T. Mitschke Nachf.

Für den Weihnachtstisch
empfehl
hochfeine Zigarren
in diversen Packungen zu 25, 50, 100 Stück
in den Preislagen von 4 Pfg. bis 22 Pfg.
Feldpostbriefe à 25 Stück Zigarren
zu 125, 150, 200 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Rieser Bäckerei,
Rieser Brotten,
Bäckereibrot, Bratlinge
empf. Riesa Nr. 5.

Seht Weihnachts-
Sendungen absenden!

Zus Feld
für unsere Krieger!
Zum Versand
frisch eingetroffen:
Gotheer
Cervelat-
Salami-
Wurst
harte Brat-
Wurst
Blutwurst, gut ger.,
Feldjägerwurst,
thür. Knackwürste,
Zungenwurst,
kleine Würste
von 1/2 Pfund an,
Fleischsalat,
Tessardieren in kleinen Dosen
mit 8 Stücken, Dose 40 Pfg.,
Bratlinge,
Wismartheringe
in kleinen Dosen,
Lachs in Dosen,
saftfertiger
deutscher Kartoffelsalat
mit Majorannsalz,
Cardellens- u. Anchovispaste,
TUBE 35 Pfg.,
Butter in Tuben,
versch. Sorten Fleisch
in Tuben,
Gonig in Tuben,
Marmelade in Tuben,
Senf in Tuben,
Risch in Tuben,
Kaffee in Tuben,
Bouillonwürfel in Büchsen,
Kaiserpausch-Pulver
verlängert, Borte 10 Pf.
ff. Tafelbutter
in Dosen mit
Versand-Karton — 240 Gr.,
Pumpnickel,
Luntenfeuerzeuge
(neu) empfehl
Georg Schneider,
Bettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Neu! Neu!

Ananas
zur Bowle,
Datteln, Feigen,
gute Walnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Kokonnüsse,
Erdnüsse,
geback. Pflaumen,
Ringäpfel,
A. Mischobst
empfehl

Georg Schneider,
Bettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Stensburger Rauch-Male,
extra fett,
Bäcklinge, Brotten,
sämtliche Zichkonferven
in kleinen und großen Dosen
ff. Braunschweiger Gemüse-
und Frucht-Konferven,
verschiedene Sorten

Käse
empfehl

Georg Schneider,
Bettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Endiviens u. Staudensalat,
Radishesen,
Blumentohl, Rosenkohl,
Sellerie, Rotkraut,
Sauer- und Pfeffergurken,
Salatkartoffeln,
Salzheringe,
verschiedene gute Tafeläpfel,
Apfelsinen,
6 St. 35 und 25 Pfg.,
Zitronen,
extra groß, 6 St. 35 Pfg.
empfehl

Georg Schneider,
Bettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Achtung!
Schweinefleisch, Pfd. 80 u.
90 Pfg., Kalbfleisch, Pfd.
85 Pfg., Ferkelfleisch, Pfd.
90 Pfg., sowie versch. feine
Wurstwaren, ff. Sätze und
Fleischsalat.
Otto Schent, Schützenstr. 11.
Gochfeine lebende

Weihnachts-
Karpfen,
das Beste, was es gibt,
prima Portions- und
Neu-Schleie,
prima lebende Hechte
empfehl
Carl Jäger, Gröba,
Witb., Geflügel-
und Fischhandlung.

Salatkartoffeln
empfehl jeden Posten, sowie
Salzheringe
G. Gräbe, Goethestr. 39.
ff. marin. Heringe,
Stück 18 Pfg.
ff. Bratlinge,
ff. Hol. Heringe
(hochfein im Geschmack).
ff. saure Gurken
ff. Pfeffer
ff. Senf

Ernst Schäfer Nachf.
Frisches Kalbfleisch,
Pfund 84 Pfg., ohne Marken
80 Pfg., dergl. gut gepökelte
Wurstwaren empfehl
Rob. Müller, Schloßstr. 18.

Häute u. Felle
faulst zu höchsten Preisen
Serberei Paul Jungfer,
Großenhainer Str. 31.

Für die Festtafel und zu
Weihnachtsgeschenken em-
pfehle meine anerkannten,
vorgelagerten

Braunschweiger
Gemüse-Konferven.
S. Tittel,
Bauhofer Str. 4. Fernspr. 383.

Ringäpfel
Pflaumen
Datteln
Feigen
empfehl **S. Tittel.**

Großen Blumentobl
Sellerie, Schneew.
Rotkraut
Rosenkohl
Schwarzwurzel
u. v. a. m. empfehl
S. Tittel.

Almeria Trauben
Siz. Haselnüsse
Erdnüsse.
S. Tittel.

Blumenkohl
Kopf-Salat
Radishesen
Rapünzchen
Rotkraut
empfehl frisch und billig
G. Gräbe, Goethestr. 39.

Apfelsinen,
1 St. 6 Stück 30 Pfg.,
Zitronen,
groß, 6 Stück 25 Pfg.,
empf. G. Gräbe, Goethestr. 39.

Billige
Christbäume
werden noch abgegeben.

Christbaumverkauf,
Neuweida,
Platz: Alois Fahndlung.

Wärmöfchen
mit 10 Kohlen Nr. 150,
Ersatzkohlen
empfehl
A. Kuntzsch, Hauptstr. 60.

ff. Sanarienähne,
fleisige Tag- und Nachtlingen,
in verschiedenen Preislagen,
sowie Vogelfutter empfehl
Zoolog. Handlung Riesa
A. Rühlke, Niederlagstr. 6.

Bett- u. Tisch-
Wäsche
empf. noch sehr preiswert
Ernst Mittag.

Angelschellfisch
trifft heute abend frisch ein
und empfehl
Fischhandlung Carolastr. 5.

Sammel-Kappen,
Stück 1. — Mk.,
zur Aufbewahrung von Sei-
lungsausschnitten u. dergl.
empfehl die Geschäftsstelle
des Rieser Tageblattes,
Goethestr. 59.

Feldpostpackungen
zum 10 Pfg.-Porto.
Originalfüllungen
mit Rum und Cognac
(eigene Füllung, daher weit-
gehende Garantie für Güte).
Feldpostbriefe
mit Tee, Rum und Zucker.
Feldpostbriefe
mit Cognac, Fleischbrühe
und Kaffee.

Unterdrogerie Riesa
Friedrich Büttner
Bahnhofstraße 16.
NB. Verschiedene Krieger im
Felde forderten von ihren
Angehörigen ausdrücklich den
Rum aus d. Unterdrogerie.

Gochfeine lebende
Weihnachts-Karpfen
à Pfd. 1. — Mk.,
versaltes im Geschmack,
ff. Portions-Schleie
empfehl
Clemens Bürger,
Witb., Geflügel-
und Fischhandlung.

Kalbflleisch,
Pfund 70 und 75 Pfg.,
empfehl **Otto Heil-**
mann, Zellhain.